

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger
Auringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Nebenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden
Raurod, Nordenstadt, Rambach, Schierstein, Sonnenberg, Vallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertreterinnen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Restamt: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1.50 Mk. Bei Wiederholungen Nachschuß nach ausliegendem Tarif. Für Blauproschriften übernehmen wir keine Bürgschaft. Bei zwangsweiser Fortreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachschuß hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolaisstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Seber Abonnement der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 2000 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humanitäre Wochenbeilage „Kochbrunnengitter“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Ganz-Jubiläumstag infolge Unfall bei der Rückkehrer Lebensversicherung-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengitter“ gilt, soweit dieselben versichert sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau versichert. So daß, wenn Mann und Frau versichert sind, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rückkehrer Lebensversicherung-Bank anzuzeigen, der Verzicht des Versicherungsnehmers auf die Versicherung ist binnen 48 Stunden nach dem Unfall in dringlicher Behandlung zu geben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 240

Dienstag, 14. Oktober 1913

28. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

Die Zahl der bei der Brandkatastrophe des Dampfers „Vulturno“ Vermissten wird jetzt auf 112, die der Toten auf 80 geschätzt.
Die Leiche des auf so rätselhafte Weise verschwundenen Erfinders Dr. Diesel ist jetzt in der Schwelmlandung gefunden worden.
Bei Lisco sind 9 Personen beim Uebersehen über die Weiskel ertrunken.
In Malawa (Rußland) wurden mehrere Deutsche und Russen unter Spionageverdacht verhaftet.
Infolge Explosion wurden 48 Arbeiter, die bei dem Anterl-Tunnelbau (Wagbadlinie) beschäftigt waren, getötet.

Deutschfreundliche Rundgebungen in Barcelona.

Nachrichten aus Madrid erklären, daß die Unruhen, die am vergangenen Donnerstag sich in Barcelona ereignet haben, bedeutend umfangreicher waren, als die ersten Nachrichten besagten. Von französischen Blättern hat überhaupt nur der „Parlier Temps“ eine diskrete Anspielung auf diese Vorkommnisse gemacht. Es behauptet sich jetzt, daß die Journalistische Telegramme, die darüber berichten sollten, unterdrückt hat, und so werden Einzelheiten erst heute brieflich bekannt. Die Unruhen waren weder revolutionärer noch anarchistischer Natur, sondern einsig und allein politischer. Sie sind auch nicht von der sozialistischen Partei veranlaßt worden. Es fanden ganz genaue Verbindungen statt, welche Vorbereitungen Demonstrationen vor dem französischen Konsulat statt. Man rief: „Nieder mit Frankreich! Nieder mit Poincaré! Hoch Deutschland!“ Ein ganz besonders donnerndes Hoch wurde auf den deutschen Kaiser ausgebracht. Ueberall wurden deutsche und spanische Fahnen herbeigeholt, auf die man mit riesigen Lettern schrieb: „Kein Bündnis mit Frankreich! Wir wollen ein spanisch-deutsches Bündnis!“ Die Demonstrationen nahmen einen so ernsthaften Charakter an, daß die Polizei gezwungen war, einzuschreiten. Jedoch erwies sie sich als vollkommen machtlos, da sie anfänglich nicht von den Waffen Gebrauch machen wollte. Schließlich sah man sich genötigt, die gesamten Garuktionen zu mobilisieren und etwa vierundzwanzig Stunden den Kriegszustand über die Stadt zu verhängen. Die Hauptstraßen Barcelonas wurden mehrmals von Kavallerie im Galopp durchritten, um sie von Manifestanten zu säubern. Hierbei soll auf beiden Seiten von Feuerwaffen Gebrauch gemacht worden sein. Eine ganze Anzahl von Verhaftungen wurde vorgenommen. Erst Freitag abends kehrte wieder völlige Ruhe in der Stadt ein.

Die Wirren in Mexiko.

Aus Mexiko wird gemeldet: Der Streit zwischen der Exekutivgewalt und der gesetzgebenden Körperschaft ist auf das Neueste geistigen. Die verhafteten Deputierten werden wahrscheinlich noch heute entlassen werden. Die Neuwahlen sind auf den 26. d. Mts. festgesetzt und die neue Kammer dürfte zum ersten Male am 20. November zusammenzutreten. Sollten die Wahlen der jetzigen Regierung ungünstig ausfallen, dann wird sich Quarta schließlich doch unterwerfen müssen, oder aber er ist gezwungen, abzudanken. — Die Vorfälle in Torreón sind fast ausgeblieben worden. Man sagt, daß das Leben und das Eigentum der Fremden dort respektiert worden sei. Die Regierung macht die größten Anstrengungen, die Stadt noch vor dem 15. d. Mts. wieder zurückzuerobern.

Straßenkämpfe in Mexiko.

Aus New York meldet man noch: Präsident Guertia hat nach der Verhaftung von 104 oppositionellen Abgeordneten den Kongreß aufgelöst und Neuwahlen für den 26. d. Mts. den Tag der Präsidentenwahl ausgeschrieben. Daraufhin herrscht in Mexiko die größte Aufregung. Es werden blutige Kämpfe erwartet. Maschinengewehre wurden vor dem Regierungspalast aufgestellt und die Straßen sind von Truppen besetzt. Nach scharfen Reden gegen Guertia hat die But der Liberalen Opposition ihren höchsten Gipfel erreicht. In der Vorstadt Jalisco haben Truppen gemeutert und ihre Offiziere erschossen. Die Meuterei wurden von anderen Regimentern niedergeschossen. Am gestrigen Abend verurteilte, Guertia habe die verhafteten Abgeordneten wieder in Freiheit gesetzt. In der Stadt Mexiko umlaufende Gerüchte besagen, daß die Hebeln im Norden des Landes Torreón zur Hauptstadt erklärt hätten und gegen die Stadt Mexiko zu marschieren beabsichtigten.

Neues vom Balkan.

König Konstantin im Hauptquartier.

Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Athen: Alle Telegramme, die aus dem Hauptquartier hier ankommen, melden, daß infolge der Ankunft Königs Konstantins und seiner kriegerischen Vorkämpfer an die Soldaten der allergrößte Enthusiasmus unter den Truppen herrscht. Die militärischen Vorbereitungen werden mit auffallender Hast betrieben, da niemand allzu großes Vertrauen in die türkische Demobilisierung setzt. Griechenland hat gestern keine Antwort auf die türkischen Vorschläge abgegeben.

Die griechisch-türkischen Verhandlungen.

In der Umgebung von Langer fanden am Sonntag heftige Kämpfe statt. Wie aus den in der Nähe von Lan-

ger liegenden Bergen in Langer eingetroffene Eingeborene erzählten, befand sich eine spanische Kolonne im ganzen Tag über mit einer feindlichen Garde im Geleite. Ueber das Resultat dieses Gefechtes sind sichere Angaben nicht zu erhalten gewesen. Der Gefechtsdonner war so stark, daß man ihn selbst in Langer deutlich vernahmen konnte.
Aus Marafesch wird gemeldet, daß 1400 Aufständische einen Handstreich gegen die Stadt Larudant im Subgebiet ausführten. Sie wurden indessen von den Truppen des Maghzen zurückgeworfen und erlitten bedeutende Verluste.
Der Draht meldet aus Konstantinopel: Die türkischen Delegierten in Athen haben der Porte mitgeteilt, daß die griechische Regierung die türkischen Vorschläge teilweise annimmt und wegen der anderen Punkte Gegenanschläge unterbreiten wird.

Die Versuche zu einem türkisch-bulgarischen Bündnis.

Das „Echo de Paris“ meldet aus Konstantinopel, daß General Sawon, der bekannte bulgarische Unterhändler, der sich noch immer in der türkischen Hauptstadt aufhält, seine Versuche fortsetzt, zu einem türkisch-bulgarischen Bündnis zu gelangen, betreffend eine Revision des Bulaker Vertrages „durch die Waffen“. Er hat der Türkei vorgeschlagen, daß Bulgarien vorläufig Westbalkan nicht be-

legen werde, um so der türkischen Truppenmacht zu gestatten, durch dieses Gebiet nach Monastir und nach Saloniki zu marschieren.

Ratifikation des türkisch-bulgarischen Friedens.

Man meldet aus Konstantinopel: Der Großwesir und der bulgarische Delegierte Tschew haben gestern die Auswechslung der Ratifikationen des türkisch-bulgarischen Friedensvertrages vollzogen.

Montenegriner und Albaner im Kampf.

Aus Wien meldet der Telegraph: Hier hat man sichere Nachrichten darüber, daß zwischen Montenegrinern und Albanern heftig gekämpft wird, wobei die Albaner bis jetzt siegreich gewesen seien. Die Kämpfe erstreckten sich bis Djep und Djakowa. Nach Gerüchten wurden massenhafte Vermordungen gebracht. Die montenegrinische Regierung gibt jetzt zu, daß die Albaner am Samstag mit Überlegenen Kräften die ganze montenegrinische Grenze in der Front von Gufnje bis Djakowa angegriffen hätten. Die Kämpfe dauern noch an. Nachrichten aus Salona melden, daß die Albaner auch mit Erfolg gegen die Serben gekämpft hätten. Sie entrieffen ihnen Badutcha, einen wichtigen strategischen Punkt.

Der Brand des „Vulturno“.

Weiterer Bericht vom „Großen Kurfürst“.

Ueber New York treffen weitere drahtlose Telegramme über die Schreckensszenen an Bord des „Vulturno“ zu melden. Man sah die Flammen 80 Fuß emporsteigen. Sechs Boote waren vom „Vulturno“ herabgelassen, von denen drei sofort zerfielen, als sie noch leer waren, während ein anderes mit 40 Personen sank. Der Dampfer hat 104 Gerettete an Bord, darunter Rubin Reimer, Valentin Jahnke, John Kipper, Adolf Schwenk, Heinrich Rowell, Otto Wehler, ferner von der Mannschaft: Düsselmann, Funken, Kalling, Schitewitz, Deberle, Fischer, Braun, Lehmann und Rudolf. Der Dampfer „Seubly“ bringt Adolf Baumgarten und von der Mannschaft Scholtstein, Schmidt, Kalbach, Vertemeier und Terlobig.

Es wurde ermittelt, daß von der Mannschaft und den Zwischendeckpassagieren 50 durch die Explosion und das Feuer umkamen. Die beiden Boote mit 60 bis 80 Insassen, die vom „Vulturno“ abgenommen waren, sind anscheinend verloren.

Einige Namen Geretteter.

Aus New York wird gemeldet: Nach einer drahtlos über Halifax übermittelten Depesche des Deldampfers „Nappahannock“ nahm dieses Schiff 19 Personen vom „Vulturno“ auf, darunter Hilda Friedmann, Esther Kaplan und Marie Eisenberg.

Man schätzt die Zahl der Vermissten auf 112, die Zahl der Toten auf 80. Die Szenen auf dem Bureau der Uraniumlinie dauern fort. Mehrere kürzlich eingewanderte erwarteten ihre Verlobten, die sie nachkommen ließen. Die Gattin des ersten Offiziers des „Vulturno“ namens Miller sah die Katastrophe vom „Kronland“ aus, auf dem sie ihrem Gatten nachsahen war. Der Dampfer „Kronland“ nahm wahrscheinlich Miller auf. Der Dampfer „Arabi“ meldete drahtlos, er habe das brennende Wrack des „Vulturno“ am Freitag abend gesehen. Wohltätigkeitsgesellschaften leiten eine Hilfsaktion ein.

Der Vertreter der Compagnie Transatlantique in Havre erhielt von dem Kapitän der „Touraine“ eine Liste der Schiffbrüchigen des „Vulturno“, die sich an Bord befinden. Die Liste enthält 18 Desterreicher, 12 Russen, 7 Deutsche, 2 Holländer, 2 Italiener, einen Bulgaren, einen Rumänen und einen unbekannter Nationalität. Unter den Schiffbrüchigen befinden sich 30 Auswanderer, darunter zwei Frauen, zehn Kinder und drei Mann der Besatzung. Mehrere Kinder wurden bei der Katastrophe von ihren Eltern getrennt.

Bericht eines geretteten Deutschen.

Der Draht meldet aus London: Ein von dem „Vulturno“ geretteter Deutscher erzählt über die Katastrophe des Schiffes erschütternde Einzelheiten. Der Deutsche ist ein Handlungsgehilfe namens Trisepohl und der einzige Passagier, der von der „Carmania“ aufgenommen wurde. Trisepohl erzählt: „Ich war in einem deutschen Parloirsaal in Barcelona beschäftigt, hatte aber eine neue Stellung in New-York angenommen und ein Billett zur Ueberfahrt auf dem „Vulturno“ erhalten. Das Schiff war an einem Donnerstag von Rotterdam abgefahren. Anfangs ging Alles gut bis zum letzten Donnerstag. An diesem Tage wurden wir früh 6 Uhr durch Feuerlärm geweckt. Wir mußten unsere Kabinen verlassen und uns alle auf Deck begeben. Es wurde uns gesagt, daß das Feuer nicht so schlimm sei und wohl in einiger Zeit gelöscht werden würde. Trozdem hielt der Kapitän es für geraten, uns Rettungsdrähte bringen zu lassen und wir legten die Gürtel auch an, womit einige Zeit verging. Das Feuer griff immer weiter um sich und der Kapitän und die Offiziere schienen den Kopf zu verlieren. Sie liefen hin und her und benahmen sich überhaupt sehr schlecht. Sie wußten überhaupt nicht, was sie anfangen sollten. Auch die Besatzung des Schiffes war von großer Rücksichtslosigkeit gegen die Passagiere. Schließlich hatte man ein Rettungsboot frei gemacht. Die

Passagiere glaubten, daß dieses Rettungsboot, das unter der Führung des ersten Offiziers stand für die Frauen und Kinder sei. Aber die Schiffsmannschaft drängte sich räuschlos vor und nahm das Boot zum größten Teil für sich in Anspruch. Das Boot kam auch vom Schiffe ab und einige Meter weiter, wurde dann aber von einer Woge erfasst und gegen die Schiffswand geschleudert, wobei es zerfiel und die Insassen ertranken. Darauf wurde das zweite Boot ins Wasser gelassen. Auch dieses wurde von der Schiffsmannschaft ertränkt und zerfiel, ebenso wie das erste Boot, wobei wieder alle Insassen ertranken. Darauf wurde das dritte Boot ins Wasser gelassen, welches das Schicksal der beiden anderen teilte.“ Man machte den Ersatzler darauf aufmerksam, daß der Kapitän des „Vulturno“ drahtlos mitgeteilt habe, daß sechs Rettungsboote ins Wasser gelassen worden seien. Trisepohl erwiderte aber mit aller Entschiedenheit, daß das nicht wahr sei. Der Dampfer hätte nur drei Rettungsboote an Bord gehabt.

Wir erhielten dann Befehl, uns auf dem Dinterschiff anzuschießen. Das Feuer nahm immer größeren Umfang an und wir sahen jetzt auch die Flammen aus dem Hinterdeck herausfliegen.

Das Deck war fürchterlich heiß.

unsere Hute brannten, aber wir mochten kaum etwas davon. Wir sahen die Dampfer, die zur Hilfe herbeigekommen waren, aber nicht in unsere Nähe gelangen konnten. Auf einmal kamen die Besühenden zum Kapitän und sagten, sie wollten nicht weiter sitzen. Der Kapitän zog den Revolver und trieb die Leute wieder an den Brandherd.

Während des ganzen Brandes hatten sich schreckliche Szenen abgespielt. Frauen und Kinder schrien und beteten. Viele Frauen bekamen Nervenzusammenbrüche, andere fielen in Ohnmacht. Ich entschloß mich endlich, das Schiff zu verlassen und ins Meer zu springen. Ich weiß also nicht, was dann noch auf dem Schiff geschehen ist. Ich sprang über Bord. Ein Mann und eine Frau sprangen mir nach. Da ich guter Schwimmer bin, konnte ich mich lange über Wasser halten, bis ich von dem Boote der „Carmania“ aufgenommen wurde. Von der Frau und dem Mann, die mit mir ins Meer gesprungen, habe ich nichts mehr gesehen.“

Was andere Gerettete sagen.

Aus Brüssel meldet der Draht: Die Erzählungen der Geretteten vom „Vulturno“ weichen in der Hauptsache sehr stark von einander ab. Während der Deutsche Trisepohl von der bedauerlichen Kopflosigkeit der Mannschaft des brennenden Dampfers spricht, geht aus der Erzählung anderer hervor, daß sich mit dem Kapitän auch die Mannschaft eifrig um die Rettung der Passagiere bemühte. Besonders die deutschen Matrosen zeigten sich eifrig bestrebt, den Frauen bei der Besetzung der Rettungsboote zu helfen. Die Behauptung Trisepohls, daß der Kapitän von dem Revolver Gebrauch machen mußte, um die Decker abzudanken, sich in die Rettungsboote zu kürzen, wird als unrichtig erklärt. Die Decker haben vielmehr bis zum letzten Augenblick ausgehalten. Trisepohl erklärt in Uebereinstimmung mit anderen Geretteten, daß 5 Matrosen, während die Flammen die Treppen ergrieffen hatten, in die Vorratskammer eindringen, um Lebensmittel zu holen, die sie dann unter die Leute verteilten. Ueber die Zahl der ausgelebten Rettungsboote werden gleichfalls verschiedene Angaben gemacht. Nach einer Version heißt es, daß sich der Kapitän weitergehe, nachdem das erste Rettungsboot zerfiel war, ein anderes herabzulassen. Ein anderer Bericht sagt, daß noch weitere Boote herabgelassen seien. In diesem Schiffbrüchigen verläutet, daß ein Kriegsschiff ausgesandt werden wird, um das Wrack des „Vulturno“ in die Luft zu sprengen, da es eine große Gefahr für die Schifffahrt bildet. Eine „Daily Mail“-Redaktion behauptet, daß das Rettungsnetz wesentlich dadurch erleichtert wurde, daß der Deldampfer „Nappahannock“ seine ganze Ladung Del in das aufgesetzte Meer pumpen ließ und dadurch den schweren Bel-

Kengang ganz erheblich milderte. Als die 10 Schiffe, von denen die Rettung der Passagiere des „Vulturino“ bewerkstelligt wurde, diesen verlassen, stand der Dampfer noch in vollen Flammen.

Aus Budapest wird gemeldet: Es ist nunmehr festgestellt, daß sich unter den Passagieren des „Vulturino“ 189 ungarische Passagiere befanden. Man befürchtet, daß sie sämtlich Opfer der Katastrophe geworden sind, da sie fast alle Passagiere dritter Klasse waren.

Der Riewer Ritualmordprozeß.

Der Draht meldet aus Riew: Am Sonntag Abend wurde die Jeugin Ulfana Schachowdla vernommen. Sie laßt ebenso widerspruchsvoll aus wie ihr Mann. Der Zeuge Student Golubew, der namens der Organisation der Antisemiten private Nachforschungen anstellte, erkrankte sofort nach Beginn des Verhörs am Montag Morgen an Herzschwäche. Golubew erklärte, ein anonymes Schreiben an Frau Prischodka aus Charkow, das die Juden des Nordes an Justizminister beschuldigte, und die Aussagen der Wera Tschewerjak und der Wolkowa hätten ihn zu den Nachforschungen veranlaßt. Das Gutachten der gerichtlichen Sachverständigen hätte ihn dann überzeugt, daß ein Ritualmord vorliege. Daß die Juden Christenblut brauchen, glaubt der Zeuge fest. Er gibt zu, daß seine Aussagen nicht auf Grund eigener Beobachtungen, sondern auf Aussagen Dritter beruhen. — Der Zeuge glaubt zu wissen, daß am Sterbelager des Schenja Tschewerjak auch dessen Mutter stand, als der Knabe nach dem Empfang der Kommunion den Geistlichen nochmals heranzurufen wollte.

Am Nachmittag besichtigte das Gericht vier Stunden lang mit den Geschworenen, den Vertretern der Parteien und der Presse die Fabrik von Saizew, die den ehemalige ehemalige Wohnung der Tschewerjaks, endlich die Höhle, wo Justizminister Leiche aufgefunden wurde.

Rundschau.

Der neue Reichshaushaltsplan.

Die Arbeiten am Reichshaushaltsplan für 1914 sind in der Hauptsache fertiggestellt. Die kleinen Etats gehen dem Bundesrat schon in nächster Zeit zu, die großen Ende Oktober. Die Beratungen in den Ausschüssen des Bundesrats werden in 14 Tagen beginnen. Das Plenum des Bundesrats wird den Etat in der ersten Novemberhälfte beraten, so daß die Veröffentlichung des Etats kurz vor dem Zusammentritt des Reichstags erfolgen kann.

Bevorstehender Rücktritt des französischen Kriegsministers. Der Draht meldet aus Paris: Kriegsminister Etienne hat, einer Agenturdepesche aus Longwy zufolge, gestern auf einem Bankett, das ihm zu Ehren gegeben wurde, in seinem Trinkspruch durchblicken lassen, daß sein Ausscheiden aus dem Ministerium nicht ausgeschlossen sei. In politischen Kreisen erregt diese Erklärung ein gewisses Aufsehen, da dieser Entschluß des Kriegsministers nur mit dem ungünstigen Ausfall der letzten Herbstmanöver in Zusammenhang gebracht werden kann.

Telegrammwechsel zwischen dem König von Spanien und Poincaré.

Der Präsident der französischen Republik sandte von Bord des „Diderot“ dem König von Spanien folgendes Telegramm: In dem Augenblick, wo das französische Geschwader die spanischen Gewässer verläßt, zwingt es mich, von neuem Eure Majestät und Ihrer Majestät der Königin die Gefühle meines Dankes auszudrücken. Ebenso danke ich der spanischen Nation für die offene und herzliche Aufnahme und die Freundschaftsbeweise, die sie mir anlässlich meines Besuchs kund gegeben hat. Ferner danke ich dem spanischen Volke für die herzlichsten Sympathien, die man meinem Lande bewiesen hat. Ich bitte Eure Majestät in meinem Namen die besten Wünsche Frankreichs entgegenzunehmen und dem spanischen Volke meine Wünsche zu übermitteln. — Der König antwortete daraufhin im Namen Spaniens: Ich danke Ihnen für Ihr liebenswürdiges Telegramm. Ich erwidere in meinem und meiner Gemahlin Namen die guten Wünsche und auch die der Spanier. Ich wünsche Ihnen und Ihrer Frau Gemahlin, der Sie auch die besten Grüße übermitteln wollen, eine gute Reise. — Dieses Telegramm wurde drablos aufgegeben.

Die serbische Anleihe scheitert.

Nach Meldungen aus Paris sind die Verhandlungen wegen der Aufnahme einer serbischen Anleihe von 50 Millionen gescheitert.

Zum Tode des Fürsten Kasura.

Aus Tokio wird gemeldet: Der Kaiser von Japan verließ dem Fürsten Kasura noch dessen Tode die Rente des

Christentum-Ordens. Die Beisetzung des Fürsten erfolgt am 19. Oktober. Die Nekrologe drücken alle die tiefe Trauer Japans aus und beklagen den unersehlichen Verlust, den das Land durch den Tod Kasuras erlitten habe.

Aus den Kolonien.

Unruhen in einem früheren französischen Bezirk in Kamerun.

Nach einer beim Gouvernement in Kamerun eingetroffenen und drablich nach Berlin weitergegebenen Meldung des Postenführers von Sembe, des Gummispektors Treichel, sind in dem Bezirk Sembe Ende August Unruhen ausgebrochen. Sembe liegt in der östlichen Ecke desjenigen Gebiets, das durch die deutsch-französischen Abkommen vom November 1911 dem Schutzgebiet Kamerun im Süden angegliedert worden ist. Es liegt ungefähr 100 Kilometer westlich des französisch gebliebenen Ortes Wesso, in der Pufflinie gemessen. Die Dörfer in der Umgebung des Postens halten sich nach der Meldung des Postenführers ruhig. Jedoch wird in Les Rapides am Sembe und in Sambot am Njembie die Faktoreien der Kongessiongesellschaft Ngolo-Saga Anfang September geplündert und niedergebrannt. Die Warenverluste sollen erheblich sein. Eine Abteilung der französischen Grenzexpedition unter Führung des Oberleutnants Karcher wurde auf dem Marich von Ngola am 19. September fünf Stunden von Sembe entfernt angegriffen. Drei farbige wurden getötet, einer verwundet. Zwei Posten gingen verloren. Oberleutnant Karcher konnte seinen Marich jedoch mit 50 Trägern von Sembe und 50 Mann Bedienungskommando nach Ngola fortziehen. Für den Posten Sembe besteht keine Gefahr. Er verfügt über 29 Gewehre und wurde zur Verteidigung eingerichtet. Der Bezirksleiter von Njalduma, Kheffor Dem, war nach der Meldung des Postens Sembe mit einem Wägenmacher, einem Maschinengewehr und 50 Polizeisoldaten bereits auf dem Wege von Njalduma nach Sembe und muß inzwischen dort angelangt sein. Desgleichen Aktivist Kehm, der mit 14 Soldaten unterwegs war, denen weitere 15 folgen sollen. Der weiltich an den Sembe höfende Bezirk Eta verhält sich ruhig. Die Unruhen beschränken sich offenbar auf ein Gebiet von wenigen Quadratmeilen, in denen die Autorität des Europäers sich noch nicht genügend durchgesetzt hat.

Locales.

Wiesbaden, 14. Oktober.

Todesfall. Der Rechtsanwalt und Notar, Militärarzt Wilhelm Laymann, Rheinstr. 78 wohnhaft, ist am Sonntag im Alter von 81 Jahren gestorben.

Das vaterländische Festspiel „1813“, das bei seiner Eröffnung im Saale der Turngesellschaft, Schwabacherstraße 8, einen ganz außerordentlichen Erfolg hatte, wird am heutigen Dienstag abend wiederholt. Die kommenden Aufführungen sind als Volksaufführungen zu betrachten, für die die Eintrittspreise um die Hälfte und zwar auf Mk. 1.50, Mk. 1.— und 50 Pfg. herabgesetzt sind. Wir können den Besuch der Vorstellungen nur empfehlen. Näheres im Anzeigenteil.

Militärisches. Mit dem letzten Sonntag war für die Einjährigen unserer Rüstjahre die Zeit ihres dauernden Aufenthaltes in der Kaserne und damit die Epoche vorüber, während der sie sich mit allerlei „händlichen Verrichtungen“, insbesondere mit der Wahrnehmung des gefürchteten „Stundenbienstes“ beschäftigten mußten. Zum erstmalig führten sie „im Vollbewußtsein ihrer Würde“ die Uniform mit den schwarz-weißen Schärpen in der Stadt spazieren. Die Einjährigen der Artillerie dürfen die Kaserne erst am kommenden Sonntag verlassen; die Eigenheit ihrer Waffe erfordert eine längere Uebung im „inneren Dienst“.

Zur Schiffschiffahrt. Der wieder freigelassene frühere Direktor der „Blitz“-Gesellschaft, Krieger, besuchte gestern Abend gegen 7 1/2 Uhr mit seiner Frau das Geschäftslokal der „Blitz“-Mädler. Sofort sammelte sich eine Menschenmenge vor dem Geschäftsraum an, die eine drohende Haltung gegen Krieger einnahm. Mehr Schaulente waren bald zur Stelle und mußten die erröte Menge zurückhalten, als Krieger wieder ein Automobil bestieg, um eilig davonzufahren.

Nur die Abhaltung kirchlicher Feiern zur Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig ist das kirchliche Amtsblatt des Kgl. Konsistoriums zu Wiesbaden folgende Anweisung: Da der 18. Oktober in diesem Jahre auf einen Samstag fällt, soll für diesen Tag ein Festgottesdienst allgemein nicht veranstaltet werden, da in nicht wenigen Gemeinden ein großer Teil der Gemeindeglieder der Abkaltigkeit, an ihm teilzunehmen, beraubt sein würde. Es soll aber empfohlen werden, einen kurzen Festgottesdienst am 18. Oktober um 11 Uhr mittags romanisch in

den Städten, abzuhalten und diesen möglichst mit entsprechendem Chorgesang und Gesangsbeigabe auszugestalten. Allgemein soll am 18. Oktober um 12 Uhr großes Festgottesdienst stattfinden, das also überall, wo Festgottesdienst gehalten wird, sich unmittelbar an diesen anschließt. Am folgenden Tage, Sonntag, den 19. Oktober, soll sodann in allen Kirchen — jedenfalls im Hauptgottesdienst — in der Predigt und im Kirchengesang der großen vaterländischen Erinnerung gedacht werden.

Verband der unteren Post- und Telegraphenbeamten.

Im Saale des katholischen Gesellenhauses tagte am Sonntag eine Versammlung der Ortsgruppe des Verbandes der unteren Post- und Telegraphenbeamten. Zu derselben waren erschienen der Reichs- und Landtagsabgeordnete Geh. Kommerzienrat Barling (Wiesbaden), Postdirektor Jott (Wiesbaden) und der Vertreter der nationalliberalen Partei Herr Anding, Abgeordneter Geh. Rat Bed (Heldberg), der sein Erscheinen auch in Aussicht gestellt hatte, war durch die in Baden stattfindenden Landtagswahlen verhindert. In großen Jügen verdrängte sich der Referent, Bezirksvorsitzender Kresch (Frankfurt), über den vom 10. bis 13. September in Berlin stattgefundenen Verbandstag und stellte fest, daß der Verband der unteren Post- und Telegraphenbeamten, der erst fünf Jahre besteht, die stärkste Beamtenorganisation Deutschlands mit 100 918 Mitgliedern darstellt, daß das Verbandsvermögen die Höhe von 1 161 290 M. erreicht hat und daß er so den Mitgliedern die Gewähr bietet, nach jeder Richtung seiner sozialen Bestrebungen gerecht zu werden. Im weiteren verdrängte sich Herr Döring (Frankfurt) über die allgemeinen Wünsche der Unterbeamtenschaft und leate dem Herrn Abgeordneten Barling dringend aus, daß die Befoldungsfrage auch für die Kategorien, die im Befoldungsgesetz nicht berücksichtigt worden sind, die Oberpostkassierer, in der nächsten Session aufzurufen. Reichshof (Wiesbaden) besprach die Wohnungsverhältnisse und Wohnungsgeldausfälle für Wiesbaden und Biebrich und bat den Herrn Abgeordneten Barling um die Vertretung der bezüglichen Forderungen. Auch die Einführung von Krankenkassen anstelle der jetzigen Akte, welche die Mitglieder der Kasse selbst bezahlen müssen, wird gewünscht und die dringende Bitte an die Herren Abgeordneten gerichtet, in ihren Fraktionen die Forderung von Beamtenauschüssen zu unterstützen. Hieran erklärte Herr Abgeordneter Barling, daß er mit den Ausführungen der Vorredner vollständig einverstanden sei und sich nur der Stellungnahme der Unterbeamtenschaft an den Rinderanlagen nicht ganz anschließen könne. Im Gegensatz zu den Anschauungen der Unterbeamtenschaft, daß die Rinderanlagen schädlich auf die Befoldung wirken könne, ist der Redner der Anschauung, daß man erst nehmen soll, was einem geboten wird, ganz gleich, in welcher Form. Einigen vorgebrachten Lokalwünschen folgte das Schlusswort des 1. Bezirksvorsitzenden Kresch.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden. Zum erstmalig seit der Vereinigung der Wiesbadener kaufmännischen Vereine fand am Dienstag, 7. Oktober, eine Mitgliederversammlung in der „Warburg“ statt. Der zahlreiche Besuch berechtigt zu der Hoffnung, daß der Zusammenschluß das Interesse der gesamten Wiesbadener Kaufmannschaft an den Vereinsbestrebungen noch gerufen hat. In diesem Sinne begrüßte auch der 1. Vorsitzende, Stadverordneter Glädelich, die Versammlung. Ueber den im August zu Leipzig abgehaltenen Verbandstag des Zentralverbandes für Handel und Gewerbe berichteten die Herren Ed. Voedel und J. Stamm. Die Ausführungen der beiden Referenten waren sehr interessant; die behandelten Fragen betrafen ausschließlich den Detailhandel. Der Vorsitzende gab sodann Kenntnis von den Veranstaltungen des Vereins im kommenden Winter. In erster Linie kommen die Vorträge und der Handelshochschulkursus in Betracht, ferner Diskussionsabende mit fachwissenschaftlichen Referaten sowie das Stiftungsfest im Anfang des neuen Jahres. Außerdem wird beabsichtigt, Ende Oktober den Zusammenschluß der Wiesbadener Kaufmannschaft durch einen Kommerz würdig zu begeben. Für März-April ist ferner ein Kursus für moderne Schaufensterdekoration in Aussicht genommen. Für die wissenschaftlichen Vorträge sind hervorragende Redner, wie Professor H. Wempe, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Paasche, Staatsanwalt Dr. C. Wuffen, Generalfeldzeugmeister Frhr. v. d. Goltz, Dr. med. Mühlstädt, Ludwig Rhein, Arno Holz und Dr. Dr. Wille, gewonnen worden, und es ist somit Gelegenheit geboten, aus allen möglichen Gebieten Wissenswertes und Interessantes zu hören. Am Handelshochschulkursus wird Dr. Wilhelm Ehr aus München an sechs Abenden sprechen, und zwar über „1813—1913, ein Jahrhundert deutscher Volkswirtschaft“. Der städtische Arbeitsnachweis für kaufmännische Anstellungen bildet den nächsten Punkt der Tagesordnung. Während seither der Verein der Kaufleute und Industriellen sowie der Verein selbständiger Kaufleute auf

Der „Bauernschreck“ auf der Stubalpe.

Nach einer neuen Meldung aus dem Gebiete der Stubalpe (in Steiermark), wo, wie wiederholt berichtet, seit einer Reihe von Monaten unbekannte Raubtiere den Schrecken der dortigen Bauernschaft bilden, soll es sich tatsächlich um einen Löwen und einen großen Wolf sowie zwei kleinere Raubtiere handeln. Die Tiere sind dort bereits seit Anfang d. J. aus einer Menagerie in einem Orte Obersteiermarks, deren Käfige morsch waren, entwichen. Jetzt hat wieder eines der Tiere, die trotz ausgefester hoher Belohnung und der Anstrengung Hunderte von freiwilligen Jägern bei der großen Ausdehnung des Stubalpengebietes noch nicht zur Strecke gebracht werden konnten, einen 1/2 Jahre alten Stier erlödet und fast ganz aufgefressen. Das Raubtier ist dem Stier auf den Rücken gesprungen und hat ihm die Wirbelsäule glatt durchgebissen, was auf eine große Rache schließen läßt. Da in diesem Gebiete sehr bald Schnee fällt, glaubt man, daß es gelingen wird, in den nächsten Tagen die Art der Tiere aus den Wäldern endgültig festzustellen.

Vielleicht hört man Verwunderung und Bestremden darüber äußern, daß es bisher noch immer nicht gelungen ist, die Raubtiere auf der Stubalpe zu erlegen, ja auch nur genau festzustellen, um was für Tiere es sich handelt. Zur Erklärung kann ein zusammenfassender Bericht über die bisherigen Vorkehrungen und Unternehmungen gegen den „Bauernschreck“ dienen. Den Dr. Georg Ruhmann in der „N. Fr. Presse“ veröffentlicht und worin es heißt:

Vor einigen Tagen bin ich vom Stubalengebiet zurückgekehrt, wo ich mich durch längere Zeit Tag und Nacht an der Jagd auf den Bauernschreck beteiligte. Die von mir persönlich gefundene Fährte und die nach Schönbrenn gesandte Lösung zeigen, daß es sich zweifelsohne um eine große Rache handelt, was auch durch die Art des Reißens bestätigt wird. Jede zweite Nacht holt sich der Bauernschreck sein Opfer. Bei Schafherden fährt er unter die aufgereagte Herde, beiht wahllos herum; zwei bis drei Tiere findet man mit durchgebissener Kehle und Blutleer und von einem total zerrißenen geringe Reue; ein Bild, das ich wiederholt vorand. Bei Rindern schlägt

die Bestie die eine Franke in die Hinterkeule, umfaßt das Opfer mit der anderen, springt ihm auf den Rücken und durchbohrt das Gerick. Darauf reißt sie das noch zuckende Tier auf und fraß, um Beispiel bei dem dreijährigen Stier in Schwaberg, 30 Kilogramm Fleisch auf. Die Decke dieses Stieres zeigte an der Keule die raftermesserscharfen Krallenspuren, die noch 3 Zentimeter tief ins Fleisch gingen, am Widerrist den 6 Zentimeter voneinander abstehenden Einbiss der Reißzähne; die Oberschenkelknochen waren glatt durchgebissen. Ich spreche das Tier als Puma an. Ob außerdem noch Junge da sind, ob andere Raubtiere weiß niemand. Da nach dem Viehtrieb die Schulkinder gefährdet sind, bleiben alle Schulen im Umkreis vorläufig geschlossen.

Unter der Leitung des Bezirkskommissars Dr. Doffer, der selbst ein geübter und passionierter Jäger ist, wurden alle erdenklichen Vorkehrungen getroffen: ein Telephonnetz von 140 Kilometern umfaßt das gesamte Gebiet mit den Stationen Stubalmbau, Waberl, Salzkegel, Vad, Stiebauer, Stoffhütte, Almlain, Stroherhalt, Weberwirt, Glaserhütte, Deutsch-Pandberg, bedient von 25 Mann der Korpstelegraphenschule unter Kommando des Oberleutnants Friß; bei den anschließenden Staatsämtern herrscht Permanenzdienst. 150 Gendarmen kreisförmig — selbst meist ehemalige Berufsleute — unter Kommando des Mittelmeisters Rogodny und zwanzig Mann auf der kärntner Seite sind in Exposturen über Stub- und Soralpe verteilt und patrullieren paarweise Tag und Nacht, um das Tier aus den unübersehbaren, waldreichen Tälern immer mehr gegen die Höhen zu drängen.

Ein Bild auf die Karte zeigt, daß das Terrain nicht weniger als vier Bezirkshauptmannschaften: Boitsberg, Schwaberg, Leibnitz und Wollberg umfaßt; ein Kreis mit einem Radius von etwa 60 Kilometern. Zum Umfassen des Gebietes wären etwa 4000 Jäger nötig, deren Verpflegung dort oben natürlich unmöglich wäre. Das Raubtier durchdringt ferner in einer Nacht laut meiner Beobachtung Strecken von etwa 60 Kilometern. Wenn jetzt durch einen ausgezeichneten Nachrichtendienst die Meldung von neuem Reissen, die früher drei Tage brauchte, durchschnittlich in zwei Stunden ankommt, wobei durch persönliche Inaugenscheinnahme durch Gendarmen endlich auch die auf Dumheit

über Bosheit beruhenden Falschmeldungen wegsallen, wie gering ist die Wahrscheinlichkeit, das zudem recht seltene Raubtier noch anzutreffen! Eine Treibjagd wäre gänzlich verfehlt, ihr einziger Erfolg wäre, das Raubtier wieder in unbekannte Fernen zu treiben. Zudem herrscht im Almgelbiet so undurchdringlicher Nebel, daß man die Hand vor den Augen nicht sieht.

Wir haben also jede Nacht bei angebundenen Schafen längs des mutmaßlichen Wechfels, am Gewehr einen elektrischen Lichtkegel befestigt, um im Moment des Reißens beim Ausblitzen der Lampe einen Schutz zwischen die phosphoreszierenden Lichter des Untiers zu wagen — auf gut Glück; denn größer ist allerdings die Wahrscheinlichkeit, daß die lautlose, unsichtbare Rache dem Jäger ins Gesicht springt, als daß dieser Schutz hilft! Und gar, wenn das Tier angeschweift würde! Eine Dornung bietet noch der Schnee, der vielleicht die ganze Fährte und sogar das Tagesversteck zeigen wird. Aber wer nur einmal das unermessliche, kupperte Terrain, den undurchdringlichen Nebel, die Indolenz der böuerlichen Bevölkerung und die Schnelligkeit der Bestie gesehen und erlebt hat, der weiß, daß das Tier nie erlegt werden wird, außer durch Zufall. Was aber in Menschenmässigkeit liegt, das haben die unerschrockenen und strapazierten Hochgebirgsjäger unter der Führung des unermüdbaren Dr. Doffer dort oben getan.

„1813“.

Das Festspiel der Schiefer.

Die wiederholte Aufführung des vaterländischen Festspiels „1813“ von Julius Strauß, das der Wiesbadener Schieferverein im Besitale der Turngesellschaft, Schwabacher Straße, zur Darstellung bringt, erwies sich sowohl in der Schnelligkeit der Wiederholung, wie in den Massnahmen gegenüber der Erkaufführung noch um einiges vervollkommen. Leider ließ der Besuch sehr zu wünschen übrig, was nicht nur angesichts des wirkungsvollen Stüdes und der guten Darstelluna sehr zu bedauern ist, sondern auch deshalb, weil der Reinertrag für die Veteranen bestimmt ist. Hoffentlich sehen die noch bevorstehenden Vorstellungen zu niedrigen Eintrittspreisen ausverkaufte Häuser. Ganz erstaunlich waren die Leistungen der Dilet-

dem Standpunkte standen, den städtischen Arbeitsnachweis zu unterstützen, schloß sich der Kaufmännische Verein als einziger davon aus, da er seit Jahren die Stellenvermittlung selbst betreibt. Nach den eingehenden Begründungen des Standpunktes des Kaufmännischen Vereins durch den Vorsitzenden und andere Redner gewann die Versammlung die Überzeugung, daß das Vorgehen des Kaufmännischen Vereins durchaus gerechtfertigt war. Die kaufmännische Stellenvermittlung eignet sich aus verschiedenen Gründen nicht für den städtischen Arbeitsnachweis, und es wurde daher beschlossen, denselben nicht zu unterstützen, sondern die eigene Stellenvermittlung weiter auszubauen. Bei den Vertreterwahlen zur Ortskrankenkasse wird der Verein mit allen Kräften arbeiten, damit die Wahl der bürgerlichen Vertreter, sowohl der Arbeitgeber wie Arbeitnehmer, eine möglichst erfolgreiche sein wird. Zur Durchführung ist es jedoch unbedingt notwendig, daß die Wiesbadener Kaufmannschaft sich dieser Wahl gegenüber nicht mehr so lau verhält wie bisher, sondern vollständig an der Wahlurne erscheint. Anstelle des aus dem Vorstande ausgeschiedenen Herrn Ab. Gora, der Geschäftsführer des Vereins geworden ist, wurde Prokurist P. L. S. gewählt. Das Referat über den Wehrbeitrag mußte zurückgestellt werden, da die Ausführungsbestimmungen noch nicht erschienen sind. Herr W. K. schloß um 11 1/2 Uhr die Versammlung mit dem Wunsch, daß nunmehr der Zusammenschluß der Kaufmannschaft voll und ganz durchgeführt werden möge, und es daher wünschenswert sei, wenn alle Wiesbadener Kaufleute dem Verein beitreten, denn nur mit geeinter Kraft könnten die Standesinteressen gewahrt werden.

Vericht über die Schulkinder-Pflanzenpflege. Die Prämierungsfeier in der Schulkinder-Pflanzenpflege fand am Sonntag Vormittag in allen hiesigen Volksschulen statt. Alljährlich im Frühjahr werden auf Veranlassung des Wiesbadener Gartenbauvereins mit tatkräftiger Unterstützung seitens der Stadtgemeinde an die Schüler und Schülerinnen der oberen Volksschulklassen junge Topfpflanzen verteilt, mit der Bestimmung, diese Pflanzen zu Hause nach der gegebenen Anleitung mit Sorgfalt zu pflegen. Im Herbst werden dann diese Pflanzen in jeder Schule zur Schau gestellt. Die besten Pflanzenergebnisse werden durch Prämien in Form von hübschen Zimmerpflanzen und Diplomen ausgezeichnet. Wie im vorigen so konnte auch in diesem Jahre wieder eine Steigerung der Anzahl wirklich guter Pflanzenergebnisse festgestellt werden, zur Freude und Genugung der Veranstalter dieser Einrichtung. Die Schulbehörde vertritt es recht gut, die Prämierungsfeier alljährlich zu einem schönen Schulfest zu machen. Durch Vortragen von passenden Gedichten und Gesängen wie durch belebende Ansprachen, die den Kindern den erzieherischen Wert der Blumenpflege so recht zu Gemüte führen, wurde der Akt zu einer wirklich erhebenden Feier gestaltet. Der beabsichtigte Zweck, die Liebe zur Pflanze und zur Blumenpflege bei den Kindern zu wecken und zu fördern, wird hierdurch völlig erreicht. Der Besuch der vorgeschriebenen Blumenfeiern in den Schulen seitens der eingeladenen Eltern der Kinder war leider durch den den ganzen Vormittag niedergehenden trübenden Regen etwas beeinträchtigt worden, was jedoch dem guten Zweck der Sache keinen Abbruch tun kann.

Missionsfest. Das Jahresfest des Ev. Missionsvereins für Basel ereignete sich trotz der unglücklichen Wetterlage eines guten Besuchs. Der Redner, Pfarrer Ehrh. Präsident der Ev. Missions-Gesellschaft in Basel, legte seiner Predigt das Gleichnis von den anvertrauten Pfunden zu Grunde. In praktischer, klarer Weise, illustriert durch passende Beispiele, zeigte der Redner der Festgemeinde die Größe ihrer Aufgabe und den Ernst der Verantwortung. Die anvertrauten Pfunde müssen umgekehrt werden für das eigene ewige Wohl und für das Heil der Völkerwelt. Der Redner dankte auch im Namen der Baseler Mission für alle Mitarbeit der angeschlossenen Vereine und für die warme Anteilnahme an der Nationalspende, die auch hier zu Tage trat. Die kirchliche Feier wurde veredelt durch zwei Chöre des Christl. Vereins junger Männer Wartburg. Die Kasse für den Abend in Ev. Vereinshaus statt. Die Versammlung wurde von Hrn. Grein eröffnet. Er leitete den zahlreichen Zuhörern, wo die starken Wurzeln unserer Kraft liegen. Nur diese Kraft befähigt uns hier und die Missionare draußen, trotz Enttäuschung, Krankheit und Todesnot, Mission zu treiben. Der zweite Redner, Pfarrer Ehrh., überbrachte zunächst den Gruß und den Dank der Baseler Missionsgesellschaft und sprach warme, anerkennende Worte über die treue Mitarbeit der Vereine, Sammler und Sammlerinnen der Baseler Mission aus. Die Schlussansprache von Missionar Späth suchte zu zeigen, daß der Missionsdienst im Grunde genommen ein Dienst für Jesus ist. Der Redner durfte in seiner Hebräer über die Einnahmen des letzten Jahres noch mit-

teilen, daß trotz vieler Tüden, die der Tod in die Reihen der Missionsfreunde gerissen hat, doch die Gaben die Höhe des letzten Jahres erreicht haben. Die Abendfeier wurde umrahmt durch vier schöne Chöre des Christl. Vereins junger Männer. Die Begleitung des Gesangs hatte der Posaunenchor dieses Vereins in dankenswerter Weise übernommen.

Kunstgewerbliche Fachkurse an der Gewerbeschule bestehen für die verschiedensten kunstgewerblichen Berufsarten, wie Zeichner, Maler, Goldarbeiter, Buchgewerber, Kunstschreiner, Möbelzeichner usw. Für Damen besteht eine besondere Klasse, die Gelegenheit zum Zeichnen, Malen, Modellieren und Erwerben für das ganze Gebiet des modernen Kunstgewerbes bietet. Die Errichtung einer Sonderabteilung für künstlerische Handarbeiten und Raschenschilder ist vorgesehen. Der Eintritt kann jetzt zu Beginn des neuen Semesters erfolgen.

Der Leipziger Privatdozent Dr. Grothe, der aus Wiesbaden stammende bekannte Bakterienforscher, hat sich bei einem Unfall ernste Verletzungen zugezogen, nachdem er vorher schon eine Sehnenzerrung erlitten hatte. Er liegt seit einer Woche in Antivari und hofft sich nach Stuttgart schleppen zu können, wo er sich in die Behandlung europäischer Ärzte begeben will.

Rebhühnerjagd in Wiesbaden. Man erinnert sich unwillkürlich des sagenhaften Rebhühnerlegens, als nach Baron Münchhausen diese schmachhaften Tiere die Bäume bevölkerten, weil sie auf dem Erdboden nicht alle Platz hatten. Jetzt scheinen die Rebhühner so zahlreich zu sein, daß ein Teil Zuflucht in der Stadt suchen muß, wenigstens wurden gestern Nachmittag in der Rheinstraße, in einem Vorgarten zwischen Nikolaus- und Adolfsstraße, zwei Rebhühner entdeckt, und es entsprang sich alsbald eine Jaad, in welcher das eine der Tiere einem Amateurläger in die Hände fiel. Wo das zweite geblieben war, konnten wir nicht ermitteln, sicher ist aber, daß es Rebhühner und keine - Enten waren.

Fachkurs für Automobilreparaturen. Demnächst beginnt an der Gewerbeschule wieder, wie im vorigen Winter, mit Unterstützung der Handwerkskammer und des Gewerbevereins ein Fachkurs für Automobilreparaturen, der unter der Leitung von Lehrkräften der Mainzer Automobilfachschule steht. Anmeldungen sind baldigst entweder bei der Handwerkskammer oder bei der Gewerbeschule zu bewirken.

Wahlen zum Kaufmannsgericht. Für die Wahlperiode vom 1. April 1914 bis 31. März 1917 sind 60 Wähler in unmittelbarer und geheimer Wahl nach den Grundrissen der Verhältnissewahl mit gebundenen Listen zu wählen. Die Vorkandidaten sind in der Zeit vom 16. bis 31. Oktober beim Magistrat einzureichen und werden nach der Prüfung, falls sich Anträge erheben, bis spätestens 10. November zurückgegeben. Bei Meldung der Ungültigkeit sind sie dann bis zum 20. November berichtet oder ergänzt dem Magistrat wieder zur Vorlage zu bringen.

Billigere Frucht für Wild und Geflügel. Die Wild- und Geflügelhändler bemühen sich seit Jahren vergebens, die Aufnahme von Wild und Geflügel in den Elugu-Spezialtarif durchzuführen und so eine Verbilligung des Transportes herbeizuführen. Für frisches Fleisch und Seevögel bestehen längt billige Frachten, so daß es sowohl im Interesse der Händler als auch der Konsumenten läge, wenn für Wild und Geflügel die gleichen Maßnahmen getroffen würden. Die verlaute, beschäftigt sich die preussisch-berliner Eisenbahnverwaltung gegenwärtig mit dieser Frage, und es soll Aussicht auf Verwirklichung dieser langjährigen Wünsche bestehen.

Abgesagter Wiederabend. Der auf Mittwoch Abend angekündigte Wiederabend von Eise Otten kann wegen Unpäßlichkeit der Künstlerin vorläufig nicht stattfinden.

Das Volk steht auf! Dies vaterländische Festspiel scheint die alte Anziehungskraft auszuüben. Die Nachfrage nach Eintrittskarten hat bereits eingeleitet und eine Reihe von Vorausschreibungen ist schon erfolgt. Der Kartenverkauf beginnt am Dienstag vormittag in den bekannten Verkaufsstellen von: Karl Koch, Ecke Kirchstraße u. Michaelsberg, H. W. Erkel, Wilhelmstraße 60, A. Senebald, Ecke Bismarckring und Vertramstraße, Internationales Reisebüro von L. Engel, Wilhelmstraße, August Engel, Wilhelmstraße 2. Die erste Aufführung ist festgesetzt für Sonntag, 18. Okt., abends 8.15 Uhr, die zweite für Sonntag, 19. Okt., mittags 5 Uhr im Paulinenschloß. Es empfiehlt sich sehr, sich alsbald die Karten zu verschaffen, da nur eine beschränkte Zahl von Aufführungen in Aussicht genommen ist. In der Generalprobe am Donnerstag abend haben nur die Angehörigen der Mitwirkenden gegen Vorkündigung einer Karte freien Zutritt. Schriftliche und telephonische Kartenbestellungen bittet man zu richten an das Meldebüro von Engel, Wilhelmstraße.

tantien; manche waren so ausgedehnt, daß man plauderte, routinierte Berufskünstler vor sich zu haben. In größeren Rollen, die einer unbedingt sicheren Charakterzeichnung bedürfen, wirkten acht Berufsschauspieler mit. Hr. Hansi Vanger vom Stadttheater in Pilsen sprach mit schöner Gliederung der Sätze und pathetischem Schwung einen Prolog und gab später der Braut Theodor Körners eine lebendige Gestaltung. Den Körner selbst spielte voll edlen Feuers Herr Max Vogel, der bis vor kurzem ein beliebtes Mitglied des Deutschen Volkstheaters in Milwaukee war. Herr Vogel hat eine sehr wohlklingende Stimme und ist ein vorzüglich geklauter Sprecher. Eine glänzende Leistung war auch (in einem anderen Bilde) die von Herrn Vogel gesprochene große Rede des Professors Steffens, mit der dieser die Breslauer Studenten zum Kampfe gegen die Franzosen anfeuer. Als eine scharf umrissene Charakterzeichnung stellt sich auch der Napoleon des Herrn Oberregisseurs Rothmann dar. Der Künstler faßt den Mann, der einem Jahrhundert seinen Stempel aufdrücken konnte, als einen Charakter von großer Härte, der er ja auch war, auf, und gibt ihm die unverkennbaren Züge des nervösen Mannes: kurze, zerhackte, allerdings sehr bestimmt gesprochene Sätze, plötzliche scharfe Bewegungen, sprunghafte Laune. Eine interessante Darstellung! Mit harter Charakterisierungskraft stellt Frau Marie Schäffer - Chamonté aus Berlin ein altes schlesisches Bauernmädchen auf die Bühne, das ihren Sohn an den bawöwischen freiwilligen Jägern bringt. Vollerpräsent ist auch der Darsteller des Generals Jork, ein Anfänger in der Schauspielkunst, Herr Karl Wagner - Nien, ebenso der des Blücher, Herr Karl Dechener. Im Reigen der Berufsdarsteller sind ferner noch die Herren Wilsy Ehrhardt - Wiesbaden (Stein) und Erwin Marion vom Intimen Theater in Frankfurt (Waf. Dobna) mit Anerkennung zu nennen. Der großen Zahl der Dilettanten aus dem „Volk“ sei insgesamt ein vollgerüstet Maß des Lobes gewidmet.

Mitwirkende gewonnen hatte. Eingeleitet wurde der Abend durch den Hummelchen Chor „Das Regiment Fortade“, welcher ebenso wie die „Reeresstimmen“ von L. Kempter eine in allen Teilen äußerst gelungene Wiederholung erfuhr und den Sängern nebst ihrem altbewährten Chorleiter, Herrn Karl Schauh, den stürmischen Beifall des bis auf den letzten Platz besetzten Saales eintrug. Besonders Lob verdient das feste, geschlossene Zusammengehen und die Präzision bei den teilweise recht schwierigen Einsätzen, während hinsichtlich der Intonation und der feinen Abstimmung der einzelnen Stimmen das Ensemble sich gehern - wahrscheinlich infolge der vielen vorausgegangenen Festtage - nicht immer ganz auf der sonst gewohnten Höhe zeigte. - Gleich dankbare Aufnahme, wie die beiden durchkomponierten Chorwerke fanden die kleineren liedförmigen Chöre, deren Ausführung Herr Schauh bekanntlich stets seine ganz besondere Aufmerksamkeit widmet. Doch der Sängerkor die letzte Programmnummer dem Andenken unseres bisher leider allzu sehr vernachlässigten Freiheitskämpfers Theodor Körner gewidmet hatte, war ein Akt der Pietät und Dankbarkeit, welcher wie der nach den drei Körnersiedlern gefundene lebhafteste Beifall bewies - allezeit die wärmste und herzlichste Anerkennung fand. - Die Vokalstimme hatte, wie schon oben erwähnt, Frau Luise Lang übernommen, deren ausgiebiger, warm timbrierter Mezzosopran in der (merkwürdiger Weise) italienisch gelungene Gdur-Arie aus Mozarts „Così fan tutte“ zu wirkungsvoller Geltung gelangte. Besonders lobenswert erschien die Atemführung und die Verbindung der verschiedenen Stimm-Register; Vorzüge, die auch bei den später gelungenen Liedern von Brahms, Meyer und R. Strauß lebhaft in Erscheinung traten und der Vortragenden den reichen Dank der Zuhörerhaft sicherten. - Ein ungemein reichhaltiges Programm hatte Herr H. Fischer aufgestellt, zuerst drei kleinere Stücke von Padewski, Was, Vescheits und als zweite Nummer zwei größere Kompositionen von Liszt. Alles durchweg sehr anspruchsvolle Werke, welche schon in rein technischer Beziehung an den Ausführenden außerordentlich hohe Anforderungen stellen und außerdem noch zur völligen Erschöpfung ihres Stimmorgans einen eckten und tüchtigen Künstler verlangen. Die vollendete Art und Weise, mit welcher sich der Vortragende seiner so schwierigen Aufgabe entledigte, machte den Wunsch rege, Herrn Fischer, der nicht nur als Begleiter, sondern auch als Solist eine ganz besondere Beachtung verdient, bald wieder in einer ähnlichen größeren Aufgabe auf dem Konzertpodium begrühen zu können.

Durch Stadtbefehl wird der Tagelöhner Karl Weiß wegen Verleumdung gesucht. Das Amtsgericht ersucht um Mitteilung des Aufenthaltsortes der Eubertine G. G. S. und der Amtsanwalt um Mitteilung des Aufenthaltsortes des Verkrüppelten Peter Kroner, alle zuletzt in Wiesbaden wohnhaft.

Das ihm schon! Der Kellner Hugo Sauer in Frankfurt a. M. ist ein Schwindler, den eine große Zahl von Polizeibehörden, darunter auch die Wiesbadener, zu ihren Bekannten zählt. Seine „Kunst“ besteht darin, sich Kleidungsstücke telephonisch nach einer Wohnung zu bestellen, sie dem Boten abzunehmen und mit dem Raube zu verschwinden. In dieser Weise hat er kürzlich in Kassel einen Ullmer und in Koblenz im April mehrere Kleidungsstücke erbeutet. Am Sonntag war Sauer, der seine Schwindelkuren unter dem Namen Stephan zu verüben pflegt, in Wiesbaden anwesend, sicher nicht, um die Bäder zu gebrauchen. Er hatte sich aber kaum eine Viertelstunde in den Straßen bewegt, als das Auge des Polizeiwachmeisters Vohlhaus auf ihn fiel und die Hand desjenigen Beamten, der seinen Pappheimer genau kannte, sah um das Handgelenk des Schwindlers spannte. Gleich darauf befand sich Sauer hinter schwedischen Gardinen. Ob er in Darmstadt, Frankfurt und Mannheim auch einiges auf dem Kerbholz hat, wie man vermutet, wird die Untersuchung ergeben.

Die Sanitätswache leistete am Sonntag abend kurz vor 9 Uhr der 51jährigen Ehefrau Verisa Bamboch, die sich im Hause Hermannstraße 21 eine Gasvergiftung zugezogen hatte, mit dem Sauerhospizapparate erfolgreiche Hilfe und brachte die Kranke nach dem städtischen Krankenhause. - Gestern vormittag um 10 Uhr wurde die Sanitätswache nach dem Mondel gerufen, wo der Leutnant v. Toppelstrich vom Pferde gestürzt war und sich Kopfverletzungen zugezogen hatte. Der Offizier wurde nach dem Garnisonlazarett abbracht.

Der Schreinermeister Hermann Dübner, Luisenstraße 18, sieht, wie wir auf seinen Wunsch mitteilen, in keiner Beziehung zu der angeblichen Millionenerbschaft.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Der vorgerkündete Jahresfest wegen finden die Konzerte in der Kochbrunnenanlage nicht mehr statt, dagegen konzertiert Mittwoch, Samstag und Sonntag die Kapelle Dupuy in der Kochbrunnentrifflalle.

Die nächste Zeppelin-Gesellschaftsfahrt der Kurverwaltung findet morgen Mittwoch statt. Interessenten müssen sich bis spätestens heute Dienstag abend 7 Uhr auf dem Inspektionsbüro im Kurhaus melden. Die 1/2stündige Fahrt führt auch über Wiesbaden.

Luftiger Dreher-Abend. Konrad Dreher hat für seinen Vortrags-Abend, der morgen Mittwoch abend 8 Uhr im kleinen Saale des Kurhauses stattfindet, ein vollständig neues Programm aufgestellt. In der ersten Abteilung „Münchener Originelle und Originale“ bringt Dreher Eigenes. Die 2. Abteilung „Das Couplet zu allen Zeiten“ ist historisch. Die Klavierbegleitung der in dieser Abteilung gelungenen Couplets besorgt Kapellmeister Emil Kaiser. In einer dritten Abteilung „Der Sport im Reiche des Humors“ hat Dreher eine Reihe humoristischer Erzählungen zusammen, die größtenteils eigens für die Dreher-Abende verfaßt und Dreher gewidmet sind.

Im Königl. Theater findet heute im Ab. 8 eine Aufführung von Richard Strauß' Oper „Ariadne auf Naxos“ mit Hrn. Englerich in der Titelrolle statt. - Morgen gelangt im Ab. 6. Verbis Over „Dobello“ in ihrer Neueinstudierung zum erstenmal wiederholt zur Aufführung. - Am Donnerstag geht „Der fliegende Holländer“ (Ab. 8) in Szene; in der Titelrolle gastiert Herr Gustav Dramsch vom Stadttheater in Nürnberg auf Engagement. - Kammerläufer L. Siegal, der berühmte Orlendentenor, der hier im Mai mit so außerordentlichem Erfolge als Laubhüser gastierte, wurde von der Intendantur des Königl. Theaters für ein einmaliges Gastspiel verpflichtet, das am Donnerstag, 23. Oktober, stattfindet, und zwar wird diesmal der Künstler als Rhadameß in Verbis Over „Aiba“ auftreten.

Unter Abend in der Wartburg. Auf den heute im großen Saale der Wartburg (Schwalbacher Straße 51) stattfindenden Bunten Abend des Wiesbadener Schriftstellers Eugen W. unter Mitwirkung der Konzertfängerin Frau Guffi Kloss und des Herrn Hans Peisch (Prasche) wird hiermit nochmals hingewiesen.

Botanischer Ausflug. Mittwoch, den 15. Okt., veranstalten die Mitglieder der Botanischen Abteilung des „Rassauischen Vereins für Naturkunde“ einen Ausflug in den Taunus. Die Abfahrt erfolgt 2 Uhr 34 Minuten vom Hauptbahnhof oder 2 Uhr 52 Minuten von Dohheim nach „Eiserne Hand“. Hier beginnt die Wanderung über Schäfers Kopf und Chausseehaus nach Wiesbaden. Gäste sind willkommen.

Aus den Vororten.

Schierstein.

Zurugemeinde. Tren ihrer Tradition, veranstaltete die Zurugemeinde am Sonntag abend im überfüllten Saale der Zuruhalle eine Rekrutenabschieds- und Reservistenheimkehrfeier. Gleichzeitig verabschiedete der Verein die Ehrengabe seines Ehrenmitglieds Adolf Schürder, welcher kürzlich seinen neunzigsten Geburtstag feiern konnte. Bei Ansprachen und Gesangsvorträgen nahm der Abend einen überaus harmonischen und gefühlvollen Verlauf.

Gewerbliche Fortbildungsschule. Der Unterricht beginnt in diesem Winterhalbjahr Dienstag, 14. S. M., abends 6 Uhr. Im Zeichenunterricht wird Sonntags abwechselnd von 9 bis 11 Uhr und von 1 bis 3 Uhr unterrichtet. Es sind 3 Klassen gebildet, und zwar Klasse 1 Bauhandwerker, Klasse 2 Metallarbeiter, Klasse 3 Schmiedende Berufe.

Freiwillige Feuerwehr. Aus Anlaß der demnächstigen Revision wurde am Sonntag vormittag eine leider vom unglücklichen Wetter fast beeinträchtigte Gesamttübung abgehalten.

Bierstadt.

Beerndigung. Die große Beteiligung an dem Beichenbegännis des so früh dahingegangenen Lehrers Karl Schäfer bewies so recht, in wie hohem Ansehen der Verstorbene in der hiesigen Bürgerchaft und in dem Kreise seiner Kollegen stand. Es mochten wohl nahezu hundert Lehrer gewesen sein, die dem Sarge folgten. Die Klasse des Verstorbene, sowie der Wiesbadener Lehrereingangsverein und der hiesige Männergesangsverein „Frohmann“ trugen Trauerchöre vor. Zahlreich waren die Kranzspenden, welche unter entsprechender Widmung am Grabe niedergelegt wurden.

Oktoberball. Der Oktoberball des Turnvereins ereignete sich großen Zuhubes. Die turnerischen Leistungen, insbesondere die Gewandheits-Übungen, wurden sehr exakt ausgeführt. Sehr unterhaltsam war die komische Pantomime (Übungen am Red), bei welcher die Zuschauer nicht aus dem Saale herauskamen. Auch das Theaterstück

Theater und Konzerte.

- Jubiläumskonzert des Turner-Sängerkorps. Wiesbaden, 13. Okt. Den Abschluß der anlässlich der 50jährigen Jubelfeier des Turner-Sängerkorps veranstalteten Festlichkeiten bildete das geführte „Jubiläumskonzert“, zu welchem der Verein die Konzertsängerin Frau Luise Lang und Herr Pianisten Walter Fischer als

F. K.

wurde sehr beifällig aufgenommen. Der Kassierer Herr Sternberger wurde nach 25jähriger Tätigkeit als Kassierer zum Ehrenmitglied ernannt. Gleichzeitig wurde ihm ein Geschenk überreicht. Zum Schluß wurden die Sieger im Ballwettbewerb bekannt gegeben, und zwar: 1. Willi Holzhauser 130 1/2 Punkte, 2. Karl Schmidt 125 P., 3. Ludwig Welfenbach und Otto Hofmann je 120, 4. Friedel Schmidt 100 1/2 P. ufm. Ein Ball beschloß die schöne Feier.

Raffau und Nachbargebiete.

Zum Tode von Adolphus Busch.

T. Rangenschwaben, 13. Okt. Die Bestattung des hier verstorbenen deutsch-amerikanischen Multimillionärs Adolphus Busch soll in Amerika stattfinden. Der Körper des Verstorbenen wurde heute mit der Eisenbahn nach Bremen übergeführt und auf den Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ des Norddeutschen Lloyd gebracht, der morgen früh die Ausreise antritt. Die ganze Familie begleitet den Verstorbenen nach seiner zweiten Heimat.

Erweiterung des Mainzer Hauptbahnhofes.

Das Empfangsgebäude des Mainzer Hauptbahnhofes genügt seit längerer Zeit nicht mehr den modernen Ansprüchen an einen großen Bahnhof, es wird deshalb in absehbarer Zeit einem Umbau unterzogen, wozu die Pläne von dem kürzlich verstorbenen Regierungs- und Bauamt Vetter angefertigt sind. Die Verlautung handelt es sich in der Hauptsache um eine Vergrößerung der Empfangshalle, die zu klein ist. Dagegen sind die Basteien vollständig auszureichen. Jedenfalls wird man aber in Zukunft die Sperre vor den Basteien beseitigen, sodas auch Personen ohne Fahrkarten in Zukunft die Basteien bzw. die Restauration benutzen können, wie das auch in anderen großen Bahnhöfen der Fall ist. Während dieser Umbau des Empfangsgebäudes sich alsbald verwirklichen wird, steht die geplante Erweiterung einzuweisen noch in weiter Ferne. Verbreitern läßt sich an dem Bahnhof nicht mehr viel; speziell auf der Stadtseite ist das ausgeschlossen. Auf der anderen Seite ist das Gelände größtenteils bebaut und sehr wenig Raum vorhanden. Immerhin liegen sich einige neue Gesele schaffen.

Die Hauptfrage betrifft jedoch die Entlastung des Tunnels, der mit seinen zwei Gleisen trotz der kürzlich geschaffenen wesentlichen Verbesserungen in Mainz-Süd bis zu einem gewissen Grad verkehrshindernd wirkt, oder, besser gesagt, die schnellere Abwicklung des Betriebes und die Einlegung weiterer Züge zwischen Mainz und Frankfurt, bezw. Darmstadt und Worms schwierig macht. Die Leitung weiterer Züge über die Kaiserbrücke kann auch dem Uebelstand nicht dauernd abhelfen. Man wird deshalb eines Tages entweder zwei kleinere Tunnel zu beiden Seiten des jetzigen anlegen oder aber, was wohl das wahrscheinlichere sein dürfte, eine Umgebungsbahn um den Tunnel bauen, etwa in der Weise, das man der bereits bestehenden Strecke nach Gonsenheim folgt, vorher eine neue Strecke abweigen und diese auf die Südbrücke einmünden läßt. Selbstverständlich sind diese Pläne a. Jt. noch keine Erwägungen im Schoße der Eisenbahnverwaltung; bestimmte Projekte liegen noch nicht vor. Sicher ist, das man den Tunnel in der einen oder anderen Form in absehbarer Zeit entlasten und eines der genannten oder ein ähnliches Projekt ausführen wird.

Zur angeblichen Nichtbestätigung der Frau Schapiro.

T. Mainz, 13. Okt. Von Altona aus ist die Nachricht verbreitet worden, die Mainzer Polizeiaffizientin Frau Schapiro, die sich dort um die Stelle einer Polizeiaffizientin beworben hatte, habe die Bekätigung der preussischen Regierung nicht erhalten. Durch persönliche Rücksprache mit Frau Schapiro und Mitgliedern der Stadtverwaltung erfährt unser Korrespondent, das diese Nachricht falsch ist. Frau Schapiro hatte sich allerdings in Altona beworben, zum Abschluß der Verhandlungen ist es jedoch nicht gekommen, da die Polizeiaffizientin auf Veranlassung der Mainzer Bürgermeisterei, die sie hier zu behalten wünschte, ihre Bewerbung zurückzog, trotzdem die Stadtverwaltung von Altona ihre Bedingungen angenommen hatte.

Verhaftung des Jägermeisters Ebender.

Fulda, 13. Okt. Einer der Mörder des Försters Romanus, der Jägermeister Hermann Ebender, ist jetzt in der Nähe von Neuhaldensleben verhaftet worden. Sein älterer Bruder, der ebenfalls wegen des Mordes verfolgt wird, ist wieder entkommen.

Kaurod, 13. Okt. Der Bezirksfängertag des 4. Bezirks des Nassauischen Sängerbundes war von den beteiligten Vereinen außerordentlich stark besucht, so das der Saalbau zum Launus bis auf den letzten Platz gefüllt war. Beratungsansprachen hielten der 1. Präsident des Männergesangsvereins Kaurod, Herr Bausch, Herr Pfarrer Haupt und der Bezirksvorsitzende Herr Weill-Sonnenberg. Die Einzelleistungen der Vereine lösten lebhaften Beifall aus und zeigten allenthalben einen bedeutenden Fortschritt in der Pflege des deutschen Männergesangs. Man kann wohl sagen, das der Kauroder Sängertag die herzlichsten Beziehungen der Bezirksvereine zueinander noch bedeutend befestigt hat. Der Bezirksvorstand hat in seinen Beratungen beschlossen, fortas nur noch ein Sängertag im Jahre abzuhalten. Der nächstjährige Sängertag findet im Mai in Kluppenheim statt.

Sindlingen, 13. Okt. Kirchweih. Trotz des schlechten Wetters war das heutige Kirchweihfest stark besucht. Viel trug der Autoverkehr dazu bei, das Fahrten nach Bedarf nach der Umgegend eingerichtet worden waren, während die weitgehenden Fahrten nach Hesseim, Sobden und Sosselenheim wegfielen. Die Kirchweihfahrten führten, wie alljährlich, ihren Abschluß im Umzug mit sich.

Unterlieberbach, 13. Okt. Verdäuliches. Dem Titularpfarrer Nolte wurde die hiesige katholische Pfarrei definitiv übertragen.

Abnigstein, 12. Okt. Todesfall. Der hier angefallene Kaplan Schuster ist auf einer Erholungsreise in Rom gestorben.

Braubach, 12. Okt. Verschiedenes. Als der Jagdausscher Schmidt gestern durch das Jagdrevier gina, hörte er mehrere Schüsse fallen. Bei seiner Annäherung sah er, wie sich zwei Italiener fluchtartig entfernten. Der Polizei gelang es bald, die beiden zu ermitteln und die in ihrem Besitz befindlichen Schießwaffen zu konfiszieren. Gestern Nachmittag traf der neue Bischof von Limburg, von Camp kommend, hier ein. Nach etwa zweistündigem Aufenthalt wurde die Reise nach Oberlahnkreis zu Wagen fortgesetzt, wo der Bischof heute die Firmung vornahm.

Bad Ems, 12. Okt. Der Kreisaußschuß des Unterlahnkreises ist bekannt, das mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten von der Veranlagung und Erhebung der Zuwachsteuer in den Landgemeinden des Unterlahnkreises mit Wirkung vom 1. Juli d. J. ab abgesehen ist.

R. Pimburg, 12. Okt. Der Evangelische Bund hat hier und in der Umgegend viele Mitglieder und Freunde. Dies konnte man heute bei der Jahresfeier des Bundes für das Dekanat Kuntzell erkennen. Denn sehr stark besucht waren der Festgottesdienst und auch die Nachfeier. Im ersten predigte H. D. Schloffer über die Paulusworte „Ich glaube, darum rede ich“. Ein Bekennnis und ein Gelübde. — Die Nachfeier im evangelischen Gemeindehause wurde eingeleitet durch eine Ansprache des Dekans Obenaus. Pfarrer Koppermann aus Gaus sprach in der Festrede über „1813 und wir“. Er zeichnete in merkwürdigen Ausführungen das große Gland und die Armut vor hundert Jahren, die Knechtschaft, die sittliche Wiedergeburt und die endliche Erhebung des deutschen Volkes. In dem begeisterten gelungenen Rede aus. Und so war die Feier mehr eine vaterländische denn eine rein religiöse. Pfarrer Sachs aus Dillenburg, der über „Stein“ hatte sprechen wollen, war in letzter Minute am Kommen verhindert worden. Zum Schluß berichtete Dekan Obenaus kurz über die Generalversammlung des Bundes in Uffingen. Nebenvorträge des evangelischen Kirchensings und des Cäcilienvereins verabschiedeten das Fest.

dt. Dachsenhausen, 13. Okt. Jugentaleiung. Am verfloffenen Samstag entlegte auf der Kleinbahn unweit der Haltestelle Gemmerich ein Güterzug, wobei die Lokomotive umfiel und einige Wagen stark beschädigt wurden. Menschen kamen nicht zu Schaden. Die Ursache der Entseilung ist noch nicht festgelegt.

i. Mainz, 11. Okt. Die Einwohnerzahl der Stadt Mainz betrug Ende September 121 224 Personen.

Offenbach (Hessens), 13. Okt. Lehrpersonale. Lehrer Billig verläßt unseren Ort und folgt einem Ruf nach Pöhlbera, aus dessen Nachbarschaft er kommt. Er war hier sehr beliebt, sodas man ihn nur ungern scheiden sieht.

t. Frankfurt, 12. Okt. Einweihung einer Kirche. Am Stadtfest Sachsenhausen wurde heute durch den Geh. Konfistorialrat Kaiser die neuerbaute evangelische Lukas-Kirche eingeweiht. Die Kirche erhält dadurch einen ganz besonderen Wert, als Hrl. Rosa Livingston (Frankfurt) für die Anmalung der Kirchenwände 150 000 M. stiftete. Mit der Anführung der Gemälde wurde Professor Wilhelm Steinhausen betraut, der die Motive zu den Bildern dem Lukas-evangelium entnommen wird. Im ganzen kommen achtzehn größere und kleinere Bildwerke zur Ausführung, die Professor Steinhausen in einigen Jahren vollendet haben wird.

n. Frankfurt, 13. Okt. Selbstmord eines dreizehnjährigen Mädchens. Die 13 Jahre alte Tochter Frieda des Tapezierers Wilhelm war gestern Mittag wegen einer Kleinigkeit angeschlossen worden. Das nahm sich das Mädchen so zu Herzen, das es in ein anderes Zimmer ging und sich aus dem zweiten Stock in den gekosterten Hof stürzte, wo es bewußtlos liegen blieb. Das Mädchen hatte einen Schädelbruch und einen doppelten Oberschenkelbruch erlitten und hat sich kurz nachdem es von der verarmelten Mutter in die Wohnung zurückgetragen worden war.

n. Marburg, 13. Okt. Automobilunglück. In der Nähe von Caldern verunfallte ein Auto aus Siegen. Der Besitzer wurde getötet, der Chauffeur schwer verletzt.

Gericht und Rechtsprechung.

Der Geldraub auf dem Nathanspeicher. Uffingen, 13. Okt. In der Nacht zum 17. Juli bemerkten der Bürgermeister und der Polizeidiener im nahen Wehrheim, wie eine männliche Person mit einem großen leeren Sack die Treppe zum Nathanspeicher hinaufging. Sie vernahmten weiter, wie von dem auf dem Speicher lagernden Hafer in den Sack gefüllt wurde. Als die fragliche Gestalt das Nathans verließ mit dem schwer beladenen Sack, folgten ihr das Ortsvorhaupt und der Ortsgewaltige. Auf den Anruf „Halt“ blieb die Person zwar nicht stehen, schrie aber erschreckt auf und ließ Mühe und Sach im Stich. Wie festgestellt wurde, war es der Tagelöhner Johann Stamm, der nach seiner Portraie geflüchtet war und sich dort verdeckt hatte in seiner Scheune. Da er auf diesem Gebiete schon einmal gearbeitet hatte, wurde er trotz seines hartnäckigen Leugnens zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Mordprozess. Frankfurt, 13. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den 37 Jahre alten Hausdiener Johann Friedrich Münch aus Nürnberg, der am 20. Mai einen Mordversuch auf ein Dienstmädchen machte, weil es ihm nicht zu Willen war, und den dem Mädchen zu Hilfe eilenden Georg Klein durch zwei Revolverschläge tötete, wegen Mordversuch und Körperverletzung mit nachfolgendem Tod zu zehn Jahren Zuchthaus.

Bermischtes.

Der Erfinder Diesel — verarmt?

Aus München wird die sensationelle Kunde verbreitet, die Vermögensverhältnisse des Erfinders Dr. Diesel, der bekanntlich auf der Ueberfahrt nach England verschwunden ist, seien sehr ungünstig. Er habe seine Familie ohne Vermögen und in schlechten Verhältnissen zurückgelassen, da er seine Kapitalien durch Veteiligung an allen möglichen Unternehmungen verzettelt habe. Bisder hatte Dr. Diesel wegen seiner epochemachenden Motorefindung natürlich für ein sehr reicher Mann gegolten, so das man sich hartnäckig dagegen sträubte, bei seinem Verschwinden Selbstmord anzunehmen. Man wird abwarten müssen, was an dem neuen Gerücht Wahres ist.

Der Draht meldet aus Amherdam: In der Scheltemündung wurde am Samstag die Leiche eines gut gekleideten Mannes bemerkt. Wegen des kürzlichen Wetters konnte man die Leiche nicht in den Rettungslahn bringen, sondern man begnügte sich mit der Bergung der Wertgegenstände. Der Leichnam wurde dem Meere wieder preisgegeben. Aus gewissen Umständen vermutet man, das es sich um den Körper des vermissten Dr. Diesel handelt. Der in München lebende Sohn Diesels wurde telegraphisch benachrichtigt und traf gestern in Biffingen ein, um die geborgenen Wertgegenstände zu rekonozizieren. Er erkannte sie als seinem verschwundenen Vater gehörig wieder.

Ein Kind gestohlen.

Ein unerhörtes Vorkommnis ereignete sich am Samstag nachmittag in der Forststraße in Stuttgart. In der äußersten Forststraße, wo eine Reihe neuer großer Wohnhausbauten entstanden ist, verschwand eine noch unbekannte Frauensperson mit dem 1/2 Jahre alten Kinde des Mechanikers Josef Maier. Die Familie wohnt, dem „Stutt. Neuen Tagbl.“ zufolge, im Hintergebäude Forststraße 140 im ersten Stock. Ein älteres, 13jähriges Mädchen hatte das Kind in einem Sportwägelchen sitzen und fuhr mit ihm auf der Straße auf und ab. Wegen 1/4 Uhr geleistete sich zu den Kindern eine Frau. Diese hat das Mädchen, für sie etwas auf der Post in der Militärstraße zu besorgen, sie wolle solange auf das kleine Kind aufpassen. Das Mädchen weigerte sich zunächst ganz entschieden, gab aber dann doch dem Verlangen nach. Als sie

zurückkam, war die Frau mit dem Kinde verschwunden, nur der leere Sportwagen war noch vorhanden. Erwachene haben den Vorgang nicht beobachtet. Andere auf der Straße spielende kleinere Kinder liefen der Frau wohl zuerst nach, bald aber verloren sie diese aus den Augen. Sie konnten nicht mehr angeben, als das die Frau in der Schwabstraße in der Richtung des Tunnels zu verschwunden sei. Die Polizei wurde sofort verständigt. Bis zum Abend war über den Verbleib der Frau nichts Näheres zu erfahren.

Eine sonderbare Entdeckung

machte die Berliner Kriminalpolizei, als sie versuchte, eine Zuhälterei aufzuklären. Sie nahm in der Wohnung des Verdächtigen eine Hausdurchsuchung vor, um nach gewissen Instrumenten zu sehen. Es fanden die Polizeibeamten jedoch nichts, dagegen entdeckten sie einen Betrag von mehr als 150 000 Mark in englischen und französischen Wertpapieren, gleichzeitig fand man die Verlonalpapiere eines Grafen von Sourma-Jettich und eine Anzahl von Telegrammen des Grafen, die, wie es scheint, den Abschluß von Rennen betreffen. Der Verdächtige verweigert jede Auskunft über den Erwerb der Wertpapiere und der Dokumente des Grafen, ebenso lehnt er es ab, Aufschlüsse über die Beziehungen zu dem Grafen zu geben. Der Verdächtige, der den Namen Bethoff führt, wurde unter dem Verdacht der Zuhälterei dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Liebesstragdie an Bord eines Schiffes.

Der Draht meldet aus Gibraltar: Der österreichische Dampfer „Dalla“, der von Marabui nach Rotterdam unterwegs war, verlangte am Kap Trafalgar einen Arzt. Der Arzt fand auf dem Schiff den ersten Offizier und eine als Begleiterin anwesende Dame mit Revolverwunden verwundet auf. Beide wurden, nachdem der Arzt die erste Hilfe geleistet hatte, nach dem Hospital in Gibraltar gebracht. Wie sich herausstellte, handelt es sich um ein Eiferuchtsdrama. Die verwundete Dame ist die Tochter des Besitzers des Dampfers „Dalla“ und hatte auf dem Schiffe eine Affäre unternommen, die zur Herbellung ihrer Gesundheit dienen sollte, während ihr Verlobter auf demselben Schiff als Magasinverwalter ebenfalls eine Erholungsreise vornahm. Vesterer wurde nun durch die Aufmerksamkeiten, die die anderen Offiziere seiner Verlobten erwiesen, eifersüchtig und gab einen Schuß auf den Kapitän des Schiffes, auf den ersten Offizier und seine Braut ab. Darauf tötete er sich selbst durch einen Schuß in den Kopf.

Erdbeben in Italien.

Der Draht meldet aus Rom: In der Gegend von Aneneto erfolgte ein neuer heftiger Erdstos. In Colle Sannita ist die Kula der Präfektur eingestürzt. Die Glockentürme zweier Kirchen sowie die Carabinieri-Kaserne sind schwer beschädigt. Die Bevölkerung lebt in großer Furcht, da sich die Erdstöße seit vier Tagen beständig wiederholen. Der Herz des Erdbebens scheint Isaler Natur und Neapel zu sein.

48 Personen bei einer Explosion getötet.

Aus Konstantinopel meldet der Draht: Durch falsches Gantieren mit einer Dynamitpatrone wurden bei den Arbeiten im Aniceli-Tunnel (an der Bagdad-Einie) 2 türkische, 24 griechische und 21 armenische Arbeiter getötet.

Kurze Nachrichten.

Mysteriöser Todesfall in Charlottenburg. Ein mysteriöser Todesfall beschäftigt die Charlottenburger Kriminalpolizei. In der Wohnung des 27 Jahre alten Hausdieners Ludwig Stumpf ist der 17jährige Friseurlehrling Wilhelm Schidel unter Umständen gestorben, die einer Aufklärung noch bedürfen. Nach der Darstellung des Hausdieners Stumpf hat sich der Bechtling, den er in der Nacht zum Sonntag auf einer Bank im Tiergarten halb verhungert aufgefunden haben will, vergiftet.

Die Schwester ermordet. Man meldet uns aus Chemnitz: Der 16jährige Seiffert erwürgte seine 21 Jahre alte Schwester Camille, um ihr einen kleinen Geldbetrag abzuschmecken. Dann zwangte er die Leiche in einen Holzstoffer, den er fest verbanderte. Die Nacht schiel er noch in der elterlichen Wohnung. Erst am anderen Morgen, als die Eltern um das Mädchen befragt waren, Nichtete er, wurde aber am Bahnhofe verhaftet. Er hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Letzte Drahtnachrichten.

Von einem Werber der Fremdenlegion verschleppt.

Aus Redlinghausen meldet uns der Draht: Bei einem Transport von 14 Arbeitern, die für ein Bergwerk in dem westfälischen Ort Marl bestimmt waren, befand sich auch ein Werber für die Fremdenlegion. Zur ärztlichen Untersuchung waren alle Leute erschienen, die Arbeit traten jedoch nur 2 an, die andern 12 sind verschwunden. Alle Nachforschungen waren vergebens. Man glaubt, das sie von dem Werber verschleppt worden sind.

9 Personen ertrunken.

Man drahtet uns aus Lemberg: Bei Liseo wollten 9 Personen in einem Kahn über die Weichsel gehen, da das Hochwasser die Brücke weggeschwemmt hatte. In der Mitte des Flusses schlug der Kahn um und alle Insassen ertranken.

Russen und Deutsche unter Spionageverdacht verhaftet.

Aus Petersburg meldet uns ein Drahtbericht: Die Polizei in Warschau ist einer Gesellschaft an der russischen Grenze auf die Spur gekommen, die unter dem Verdacht der Spionagedienste für eine fremde Macht steht. Es soll sich um Spionage zugunsten Deutschlands handeln. Die Bestimmung der Verdächtigen, teils Russen, teils Deutsche, erfolgte in Mawa. An der Spitze der Verhafteten soll ein preussischer Staatsangehöriger namens Behm stehen, der in Mawa zu Offizieren der dort garnisonierenden Kavalleriebrigade Beziehungen unterhielt und ihnen militärische Geheimnisse zu entlocken wußte. Die Verhaftung der Verdächtigen erfolgte auf Anzeige durch Geheimagenten; die Hausdurchsuchungen förderten namentlich bei Behm belastendes Material auf.

Kombella die nichtfettende Hautcreme. Nach dem Rasieren eine Wohlthat. Tube 20, 60, 100 Mg. In allen Apotheken, Drogerien, Kaufhäusern.

Das grüne Auto.

Roman von August Weigl.

(37. Fortsetzung.)

Polizeirat Buzza bemerkte, an dem Hauptmann ge-

wendet: Die Baronin Sternburg, die ich meine, ist eine große, sehr schön gewachsene Frau mit goldblondem Haar, wohnt in Wien, auf dem Schwarzenbergplatz und ist, wenn ich recht unterrichtet bin, die Braut des Generalstabshauptmanns Fernkorn.

Das Antlitz des Hauptmanns aberzog eine leichte Röte des Unwillens.

Sie sind richtig informiert, mein Herr! Nun wünsche ich aber eine Aufklärung, was dieses Gespräch, welches seine Unterredung, sondern bereits ein Verhör ist, zu bedeuten hat. Es kann kein Zufall sein, daß Sie sich gerade in mein Coupé verirren, und daß Sie gerade am dem Tage nach Italien fahren, an dem ich die Reise antrete.

Gewiß nicht, Herr Hauptmann. Wir wissen, daß Ihre Braut Sie telegraphisch berief, und zwar in dem Augenblick berief, als sie vor der Polizei stand.

Stob? Vor der Polizei Stob? — Wie meinen Sie das? Sie soll ich das verheißt? In der Fernkorn in erstem Ton auf. Ein anderer Ausdruck wäre da wohl am Platze, dachte ich — meine Braut soll gelassen sein?

Es tut mir leid, Ihnen die unangenehme Eröffnung machen zu müssen. Die Baronin sollte von einem Beamten unserer Polizei von Venedig nach Wien gebracht werden und entkam auf bisher unerklärte Weise aus dem Coupé.

Der Hauptmann fand nicht gleich Worte. Bemüht, seine Aufregung zu dämpfen, fragte er:

Ich habe Sie doch recht verstanden? Meine Braut sollte nach Wien eskortiert werden? Sie ist also irgendeiner Tat schuldig, die ihre Verhaftung veranlaßt hat?

Das wäre zuviel gesagt. Die Baronin wird nur verdächtigt, an einer Affäre, die die Polizei interessiert, beteiligt zu sein. Sie verweigerte in Venedig die Auskunft, erklärte sich aber bereit, mit meinem Beamten nach Wien zu reisen, und ist merkwürdigerweise auf dieser Reise verschwunden.

Der Hauptmann kämpfte noch immer gegen seine Erregung. Gewaltam zwang er sich zur Ruhe, langsam und gepreht kam es von seinen Lippen:

Bitte, um welche Angelegenheit handelt es sich eigentlich?

Um den Mord in der Grillhofstraße. Der Ermordete und Mordmörder waren ein und dieselbe Person. Wenn nun Mordmörder der Bräutigam der Baronin war, wie sie und ihr Vater erklären, muß sie von dieser Sache mehr wissen, als sie bisher zugegeben hat.

Der Hauptmann sah den Polizeirat verständnislos an. Er suchte die Ähnel und griff abermals nach der Stirn.

Höl mich der Teufel, wenn ich das verheiß! Aber in Gincio werden wir ja alles hören. Meta wird alles sagen, was sie weiß. Dessen können Sie versichert sein.

Der Turm von San Sebastiano wurde sichtbar, die Station, auf der sie umsteigen mußten. Der Hauptmann öffnete den Koffer und legte die Aktenstücke auf den Tisch. Dann sagte er tiefen und nachdrücklich:

Ich gebe Ihnen als Mann und Offizier mein Ehrenwort, daß ich von allen diesen Dingen nichts weiß. Und eben deshalb bitte ich Sie, mit mir zu meiner Braut zu fahren und in meiner Gegenwart an sie die Frage zu stellen. Ich kann nur annehmen, daß die Polizei irrt, und habe das größte Interesse daran, daß dieser Irrtum in meiner Gegenwart aufklärt wird.

Bis Gincio teilte der Polizeirat dem Hauptmann auf dessen Wunsch alles Wissenswerte mit.

Nur zwei Momente umging er, erkannte, daß man die Baronin des Mordes verdächtigt, zweitens, daß der Diebstahl der militärischen Dokumente in die Affäre hineinspielt.

Ohne zu wissen, daß er selbst scharf beobachtet wurde, stellte Hauptmann Fernkorn, die Aktenstücke in der Hand, an der Tür der Villa in Gincio Polizeirat Buzza seiner Braut vor.

Im selben Augenblicke verließ ein zweiter Wagen die Station, der den Weg nach dem Landhause nahm. Er brachte Doktor Martens und die beiden Karren.

Dreizehntes Kapitel.

Polizeirat Buzza hatte sich höflichst verbeugt und war mit dem lebenswichtigsten Sackchen auf die Baronin zugegangen.

Gnädigste Baronin, Sie verzeihen die Störung. Der Herr Hauptmann war so gütig, vorauszufragen, daß Sie mich gleich empfangen würden. Es handelt sich nur um die Richtigstellung einiger Daten, derenwegen, wie ich so begreiflich finde, Sie sich nicht nach Wien bemühen wollten. Die Baronin hatte sich sofort gesetzt. Sie fächelte, daß

es jetzt kein Entrinnen mehr gab. Und sie erkannte auf den ersten Blick, mit welcher Ueberlegenheit der Polizeirat die Situation beherrschte. Sie war sofort wieder die große Dame und zahlte für die Fronte mit gleicher Münze.

Sehr lebenswürdig, daß Sie sich zu mir bemüht haben. Sie hätten sich aber die Beschwärzung einer Reise ersparen können. Heute wollte ich ohnedies in Begleitung des Herrn Hauptmanns nach Wien zurück. Sollen Sie überzeugt, ich hätte gewiß nicht verabsäumt, Sie in Ihrem Bureau zu besuchen. Bitte, wollen die Herren nicht bereinkommen?

Sie machte eine verbindliche Bewegung mit der Hand. Ich habe ein kleines Frühstück vorbereitet, sagte sie zum Hauptmann, und dann sich zum Polizeirat wendend: Sie werden mir doch das Vergnügen schenken?

Buzza verbeugte sich dankend. Die beiden Herren folgten der Baronin in den Salon des ersten Stockwerkes, wo rasch ein drittes Gedeck aufgesetzt wurde.

Der Polizeirat verlor als Menschenkenner seine eigene Taktik. Er begann ein leichtes Gespräch und unterließ die Baronin und den Hauptmann, ohne auf den Zweck seines Besuches einzugehen.

Meta, die mit dem Gesicht gegen das Fenster sah, blickte in Gedanken verloren auf die Landschaft hinaus. Hauptmann Fernkorn fand die Situation äußerst unbehaglich. Nur der Polizeirat ließ sich die Gansleber und den Kaviar, den ausgelassen Hummer und den herben Sekt vorzüglich schmecken.

Sie waren mit dem Gabelfrühstück noch nicht zu Ende, als ein zweiter Wagen vor dem Landhause vorfuhr.

Die Baronin bemerkte mit einem Versuche, zu lächeln, zum Polizeirat:

Wohl eine Affäre! Ruh ich in den Augen der Polizei eine gefährliche Frau sein! Vier Mann hoch gegen eine Frau!

Verzeihen Sie, Baronin, entgegnete verbindlich der Polizeirat. Eine Frau ist immer gefährlich und wird auch leicht mit vier Männern fertig. Die Herren kommen nur, weil ich sie nicht auf freiem Felde warten lassen konnte. Wenn Sie gestatten —

Gewiß gestatte ich. Es wird mich freuen, wenn der Herr Kommissar ein Glas Wein mit und trinken will.

Ich werde Doktor Martens Ihre Einladung selbst übermitteln, antwortete der Polizeirat zuvorkommend und verließ das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Industrie.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt, 13. Okt. Rangels neuer Anregung blieb die Abendbörse sehr ruhig. Von Schiffsaktien notierten Paksifahrt wie Nordb. Nord neuerdings etwas niedriger, weil die geplante Kapitalvermehrung der Hopag bei der Spekulation starke Verstimmung hervorrief. Am Kaffeemarkt wurden Elektr. Akkumulatoren 6 Proz., Bad. Anilin 3 Proz. über heute Mittag umgesetzt.

Königlich Ungarische Feuerfreie 4 1/2 Proz. Staatskassenscheine. Für die am 16. Okt. zum Kurse von 95,80 stattfindende Subskription auf 150 000 000 M. Königl. Ungar. 4 1/2 Proz. Staatskassenscheine nimmt die Direktion der Diskonto-Gesellschaft Zweigstelle Wiesbaden (Wilmstr. 14) kostenlos Zeichnungen entgegen.

Raffinierter Landes-Obst- und Gartenbauverein.

Cronberg, 12. Oktober.

Deute fand hier die Generalversammlung des Raffinierter Landes-, Obst- und Gartenbauvereins statt, die zugleich einer Gedächtnisfeier anlässlich der Wiederkehr des 100. Todestages von Pfarrer Ehrlich, des berühmten Cronberger Pomologen (Verf. den Artikel in der letzten Nummer des Landwirts in Nassau, Red.) galt.

Am Denkmal von Joh. Ludw. Ehrlich, gestorben 18. Nov. 1813, wurden Kränze niedergelegt vom Bürgermeister P. Fischer für die Stadt, Herrn Ph. Luna für den Cronberger Obst- und Gartenbauverein und Geheimrat Duderstadt (Wies) für den Landesverein. Sodann vereinte man sich zur Generalversammlung im Schützenhof, die außerordentlich stark besucht war. Geheimrat Duderstadt bot den anwesenden Ehrengästen einen herzlichen Willkommenwunsch, besonders dem Landwirtschaftskammerpräsidenten Hartmann-Lüdike und Landrat Dr. Klaufer (Obstf.). Dem Anwesenden Pfarrer Ehrlich galt zunächst ein Vortrag von Redakteur Richard Hecht (Frankfurt)

über die Bedeutung von Pfarrer Ehrlich für den nassauischen Obstbau. Ein vom Rektor der nassauischen Obstschüler, Obergärtner Eichenauer (Cronberg) niedergeschriebener Bericht über Cronbergs Obstkulturen vor 100 Jahren und heute kam durch Handelsgärtner Georg Schrödi zur Verlesung.

Von fesselndem Interesse war sodann das ausgiebige Referat von Hofgärtner Schipper über Die Obstkulturen Cronbergs. Nach der Bekanntgabe der gefassten Beschlüsse der Vorstandssitzung folgte eine Besprechung des Vortrags von Inspektor Junge über Kritische Betrachtungen über neue Kulturmaßnahmen im Obstbau. Allseitig wurde vor der Anwendung der Fruchtgärten gewarnt, da sie den Bäumen nur schaden. Ebenso wurde die Anwendung des Komposts nicht befürwortet, nur bei festigem Boden und schwerem Boden verheißt es Nutzen. Bezüglich der Düngemittelregeln gegen solche Nachfröhe ergab die Debatte, daß man das Röhren der Setzstöcke vorziehen sollte.

Landrat Dr. Klaufer berichtete über gute Röhrenversuche mit feinstem Reisig in Weinbergen bei 37 Grad Röhre. Garteninspektor Junge sprach über richtige Sortenauswahl, ferner befürwortete man gegen Daserkrank die Anwendung von Lehm, der mit Karbolium durchtränkt ist und empfiehlt dringend die Soäternte des Obstes.

Industrie.

Auszeichnungen. Den Kommerzienrathen Louis Hagen in Köln und Arnold Schoeller in Dürren ist der Charakter als Geheim Kommerzienrat verliehen worden.

Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Act.-Ges. In der letzten Aufsichtsratsitzung wurde der Abschluß pro 30. Juni 1913 vorgelegt. Der Bruttogewinn einschließlich Vortrag beträgt 29 436 501 M. (i. V. 22 214 005). Nach Abschreibung von 16 113 222 M. (i. V. 10 Mil. M.) wird der Generalversammlung eine Dividende von 10 Proz. (i. V. 11 Proz.) auf das voll dividendenberechtigte

Kapital von 110 Mil. M. und von 5 Proz. auf 20 Mil. M. junge Aktien in Vorschlag gebracht.

Weinzeitung.

T. Bingen, 12. Okt. Der Beginn der allgemeinen Weinfeste in den Weinbergen der Gemarkung Bingen ist auf Dienstag, den 14. Oktober, festgelegt. Der Ertrag dürfte einigermaßen zufriedenstellend ausfallen. Am gleichen Tage beginnt auch der allgemeine Weikweiberbst in den Weinbergen der Gemarkung Biedesheim und der Gemarkung Gau-Algesheim.

T. Rheinh. 12. Okt. Ein umfangreicher Verkauf von 1911er Weinen hat hier stattgefunden. Bürgermeister Reichardt verkaufte seine gesamte 1911er Kressensinsgesamt 16 Stk. zum Preise von durchschnittlich 2500 Mark für das Stk. Der Gesamterlös betrug sich auf rund 40 000 Mark.

Marktberichte.

Limburg, 11. Okt. Am Bifurkationsmarkt waren angefahren: 257 Str. Kartoffel, 44 Str. Kefel, 15 Str. Birnen, 11 Str. Zwetschen, 2 Str. Bohnen, 1200 Gurken, 2 Rollen, 1 Fuhre (830 St.) Kraut und Wirsing und sonstiges Gemüse. Das Geschäft war gut und der Markt bei lebhafter Nachfrage bald geräumt. Es notierten: Kartoffel per Str. 1.80—2.00 M., Kefel 4—14 M., Birnen 4—12 M., Zwetschen 6 M., Bohnen 20 M., Gurken p. S. 1—2 M.,

Frankfurt a. M., 13. Okt. Fruchtmarkt. Weizen, hiesiger 19.40—19.50, turkeisischer 19.40—19.50, Roggen, hiesiger 16.40—16.50, Gerste, Neb- und Wälder 16.50—17.50, Wetterauer 16—17, Hafer, hiesiger 16.25—17.25, Reis 14.50, Kartoffeln, en gros 3.50, en detail 5 M.

Königlich Ungarische Feuerfreie 4 1/2 Proz. Staatskassenscheine. Für die am 16. Oktober zum Kurse von 95,80 stattfindende Subskription auf 150 000 000 M. Königl. Ungar. 4 1/2 Proz. Staatskassenscheine vermittelt das Bankhaus Marcus & Perle u. Cie. hier, kostenfrei Anmeldungen zur Zeichnung.

Berliner Börse, 13. Oktober 1913

Table with multiple columns listing stock prices, exchange rates, and market data for various companies and currencies. Includes sections for 'Ostsch. Fds. a. Staats-Pap.', 'Ausländische Fonds', 'Bank-Aktien', 'Industrie-Aktien', 'Privatbank', 'Wechsel', and 'Gold, Silber, Banknoten'.

Ämtliche Anzeigen

Ämtliche Bekanntmachungen der Nachbarkorte.

Sonnenberg.
Personenhandaufnahme.

Die Aufnahme des Personenhandes für die Einkommen- und Erbschaftsteuer — Veranlassung für das Steuerjahr 1914 — findet am

Mittwoch, den 15. Oktober 1913.

statt und zwar gelangen Hauslisten zur Verwendung. Die Formulare werden den Haushaltungsvorständen rechtzeitig ausgehen. Die Ausfüllung hat nach dem Stande am 15. Oktober 1913 zu erfolgen. An diesem Tage werden die Listen wieder abgeholt. Es wird darauf hingewiesen, daß zur Vermeidung von Weisungen und Rückfragen die Listen sorgfältig ausgefüllt sein müssen. Insbesondere sind die Haushaltungsvorstände gehalten, darauf zu achten, daß die Hausnummer, die Konfession und die Staatsangehörigkeit genau verzeichnet sind. Im übrigen sind sämtliche Personen verpflichtet, den mit der Aufnahme des Personenhandes betrauten Beamten die geforderten Auskünfte zu erteilen.

Wer für die Zwecke seiner Haushaltung oder bei Ausübung seines Berufes oder Gewerbes andere Personen dauernd gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt, ist verpflichtet, über das Einkommen, sofern es den Betrag von jährlich 3000 Mark nicht übersteigt, auf Verlangen Auskunft zu erteilen.

Wer die von ihm geforderte Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gefestigten Frist gar nicht oder unrichtig oder unvollständig erteilt, wird mit Geldstrafe bis zu 300 Mark bestraft.

Sonnenberg, den 6. Oktober 1913.

Der Gemeindevorstand.

Rambach.

Betrifft: Das Anlegen von Reimringen an den Obstbäumen.

Im verflossenen Frühjahr hat der Frostspanner in einem großen Teile der Obstanlagen des Landkreises Wiesbaden großen Schaden angerichtet.

Zofern die Bekämpfung des Schädling in diesem Herbst nicht allgemein und gründlich durchgeführt wird, steht zu befürchten, daß der Schädling sich weiter vermehrt und nicht allein die nächstjährige Ernte zerstört, sondern auch den Fortbestand der Obstplantagen stark gefährdet.

Eine allgemeine und rechtzeitige Bekämpfung durch Anlegen von Reimringen an den Obstbäumen — insbesondere den Apfel-, Birnen- und Kirschenbäumen — ist daher dringend geboten.

Soll diese Maßregel ihren Zweck erfüllen, so müssen die Reimringe in der Zeit vom 15. bis 25. Oktober angelegt und wenigstens 6 Wochen lebensfähig erhalten werden. Letzteres wird dadurch erreicht, daß geeigneter Reimring 4-5 Millimeter dick und in einer Breite von wenigstens 6-8 Zentimeter auf feuchtes Papier (Zeitungs- oder Postpapier sind ungeeignet) aufgetragen wird.

Die Obstbaumbesitzer der hiesigen Gemeinde werden hierdurch aufgefordert, die Anlegung von Reimringen an ihren Obstbäumen bis zum 25. Oktober d. J. zu betätigen. Im Unterlassungsfall wird deren Ausführung durch einen dritten auf Kosten der Eigentümer veranlaßt und der entfallende Kostenbeitrag eingeschoben werden.

Das nötige Material als Papierstreifen und Reimring kann von dem Vorsitzenden des Obst- und Gartenbauvereins Rambach, Herrn Adolf Hof, hier, Kirchgasse, zu billigen Preisen bezogen werden.

Rambach, den 8. Oktober 1913.

M. O. R. A. S. H., Bienenmeister.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs für die Küche des Regiments — Pos I: Kartoffeln, Pos II: Kaufmanns- und Kolonialwaren, Pos III: frische Gemüse, Pos IV: Milch, Eier, Butter — sowie die Abnahme der Küchenabfälle für 1. November 1913 bis Ende Oktober 1914 ist zu vergeben. Lieferungsbedingungen, sowie Angabe des ungefähren Jahresbedarfs werden kostenlos abgegeben.

Angebote sind bis zum 23. Oktober 1913 an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen.

Mains, den 10. Oktober 1913.

Küchenverwaltung Magdeburgischen Dragoner-Regiments Nr. 6.

Lieferung von Viktualien.

Bei der unterzeichneten Küchenverwaltung ist auf die Dauer eines Jahres und zwar vom 1. November 1913 bis 31. Oktober 1914 nachstehendes zu vergeben:

- Pos I: ca. 2000 Kilo Zucker, 2000 Kilo Salz, sowie alle übrigen Viktualien.
- Pos II: Sämtliche Gemüsearten, als Kohlrabi, Weißkohl etc., von jeder Sorte ca. 2000 Kilo.
- Pos III: ca. 10 000 Stück Eier, 50 Kilo Butter, 3000 Liter Milch, 3000 Stück Handkäse.
- Pos IV: Kartoffeln, geschält und ungeschält, auf die Dauer vom 1. November 1913 bis 30. April 1914 und vom 1. Mai 1914 bis 31. Oktober 1914.

Außerdem ist für dieselbe Dauer Spätsilber zu vergeben. Offerten mit entsprechender Aufschrift sind bis spätestens 20. Oktober 1913, 11 Uhr vormittags einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können bei der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden.

Wiesbaden, den 13. Oktober 1913.

Die Küchenverwaltung des II. Bataillons
Fällier-Regiments von Geroldsdorf (Kurh.) Nr. 80.

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Verzug läßt Frau E. Becker am
Mittwoch, den 15. Oktober cr., vormittags 9 1/2 Uhr beginnend,
in der Villa Edelweih

Nr. 31 Kapellenstraße Nr. 31

folgende gebrauchte und erhaltene Mobiliarsachenhande, als:
2 hellbraune, Schlafzimmereinrichtungen mit je 1 Bett, Spiegel, Kommode, Waschtisch und Nachtschrank, u. ein. Betten, Kleiderbügel, Ottomane, Sofa und 2 Sessel, Schreibtisch, Sofa, Tisch und andere Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, Regulator, Rippstühle, elektrische Ventilationskörper, Leuchte, Treppenhelfer mit Stangen, Vorhänge, Gardinen, Federbetten, Gebrauchsgegenstände aller Art, Küchen-Einrichtung, Küchenschrank und Kochgeschirre, ein Gartenmöbel, Gartenstuhl u. dgl. mehr
Sämtliche meißelnd gegen Verwahrlosung verteidern.
Versteigerung am Versteigerungstage.

Wilhelm Heltrich

Auktionator und Taxator
Schwalbacher Straße 23. Telefon 2941.

Nach mehrjähriger Tätigkeit als Assistenzärztin am städt. Krankenhaus zu Worms, an der Universitäts-Kinderklinik in Greifswalde und an Prof. Neumanns Kinderhaus in Berlin habe ich mich als

Aerztin für Frauen
und Spezialärztin für Kinderkrankheiten
hier niedergelassen. E44

Dr. med. Paula Selig

Rheinstraße 38. Wiesbaden. Telefon 4084.
Sprechstunden: 8 1/2-10 Uhr vorm., 2 1/2-4 1/2 Uhr nachm.

Auf die am 16. ds. Mts. zur Zeichnung gelangenden
4 1/2 0/0 Ungarischen steuerfreien
Staatskassenscheine
fällig: 1. April 1916
zum Kurse von 95.60 %
nehmen wir Anmeldungen kostenlos entgegen.
Mitteldeutsche Creditbank Filiale Wiesbaden
50018 Friedrichstraße 6.

Velourhüte die Panama des Winters!

Herren-Filzhüte, steif und weich.
Reiche Auswahl! — Neueste Formen! — Billige Preise!
Sportmützen. — Südwesthüte. 39395

Lina Hering Wwe., Wiesbaden, Ellenbogengasse 10.

Kohlen-Ruppert.

Braunkohlen-Brikets

Mk. 1.03 bei 20-Ztr. Fuhr ans Haus
1.08 100 Stück in Säcken in Keller.
1.13 100 Stück in Kasten in Wohnung.
(im Abonnement nur Mk. 1.03 und Mk. 1.08.)

W. Ruppert & Co.
Mauriliusstr. 5. G. m. b. H. Tel. 32.



Männer

ganz umsonst!

Es besteht das Originalrezept eines sehr wirksamen Mittels gegen nervöse Unfähigkeit, Verlangen des Gedächtnisses, Kraftlosigkeit, Nervosität, mangelnde Willenskraft, sowie Schwäche infolge übermäßigen Spiritusgenusses, Schlaflosigkeit, Nervenleiden, schlechter Verdauung oder Störungen von Krankheiten. Dieses Rezept ist gut für Männer aller Altersstufen, die an den Folgen von Jagdpartys, an verlorener Manneskraft, ungewöhnlicher Schweißarbeit, Beklemmung, geschwächten Augen, Nervosität, Müdigkeit, Schläfrigkeit, Verlust des Gedächtnisses, etc. leiden.

Das Rezept kommt von einem Arzt, der sein ganzes Leben an ärztlichen Studien und Erfahrungen verbracht hat. Seine Rezepte kann jedes Hilfsmittel ersetzen, welches kein Vermögen im Sinne eines Heilmittels ist, sondern ein ausgereiftes Hilfsmittel.

Männer, die schwach und verzagt waren, haben mit diesem Rezept wunderbare Erfolge erzielt. Es will Ihnen dieses Originalrezept zusenden, und Sie haben absolut nichts dafür zu bezahlen. Wenn die Zeit kommt, (und Sie sind gewiss gekommen) und Sie wieder im vollen Besitz Ihrer männlichen Kraft sind, bei guter Gesundheit, voller Willenskraft, magnetischer Fähigkeit, die Sie bezaubert macht, und zugleich starrer Ruhe des Geistes, dann können Sie mir danken. Aber denken Sie daran, daß dieses wertvolle Rezept Ihnen kostenlos zugewandt wird, wenn Sie mir eine Postkarte schreiben und mich darum ersuchen. Antwortbogen liegen beifolgend bei. Ihre Karte bitte ich recht bald zu schreiben.

William A. Mahnen, Berlin SO, 853, Grätzstr. 1.

Schlachtviehmarkt Wiesbaden Vom 13. Oktober 1913. Schlachtviehmarkt Frankfurt a. M.

Auftrieb: Ochsen 87, Bullen 30, Färken und Kühe 142, Fresser —, Kälber 396, Schafe 94, Schweine 926.

Preise für 1 Zentner:		Lebend- / Schlachtgewicht	
Ochsen:			
a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	51-53	91-100	
b) innere, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	50-55	90-99	
c) mählig angedröht innere, aut angedröht ältere	45-49	81-88	
Bullen:			
a) vollfleischige, ausgewachsene höchst. Schlachtwertes	47-50	80-85	
b) vollfleischige, jüngere	42-48	75-79	
c) mählig angedröht innere und aut angedröht ältere	00-00	00-00	
Färken und Kühe:			
a) vollfleischige, ausgemästete Färken höchst. Schlachtwertes	50-55	91-100	
b) vollfleischige, ausgewästete Kühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	43-47	82-87	
c) 1. wenig aut entwidelte Färken	43-49	83-89	
2. ältere, ausgewästete, Kühe und wenig aut entwidelte jüngere Kühe	39-42	73-81	
d) mählig angedröht Kühe und Färken	32-37	64-73	
e) aerina angedröht Kühe und Färken	00-00	00-00	
f) aerina angedröht Jungvieh (Fresser)	00-00	00-00	
Kälber:			
a) Doppellender feinsten Rast	00-00	00-00	
b) feinste Mastkälber	70-73	117-122	
c) mittlere Mast- und beste Saukälber	65-69	109-115	
d) geringere Mast- und gute Saukälber	59-64	99-107	
e) aerinae Saukälber	53-58	90-98	
Schafe:			
a) Mastlamm und Mastlamm	45 1/2	94	
b) aerinere Mastlamm und Schafe	00-00	00-00	
mäh. angedröht Dammel u. Schafe (Werkstoffe)	00-00	00-00	
Schweine:			
a) vollf. Schweine v. 80 b. 100 kg Lebendgew.	61-62 1/2	78-80	
b) vollf. Schweine unter 80 kg Lebendgew.	60-61 1/2	77-79	
c) vollf. Schweine von 100 bis 120 kg Lebendgew.	62-64	78-80	
d) vollf. Schweine von 120 bis 150 kg Lebendgew.	60-00	00-00	
e) Fetttschweine über 150 kg Lebendgewicht	57 1/2	72-75	
f) unreihe Säuen und gekästete Eber	00-00	00-00	

Auftrieb: Ochsen 464, Bullen 56, Färken und Kühe 800, Fresser —, Kälber 279, Schafe 123, Schweine 2491.

Preise für 1 Zentner:		Lebend- / Schlachtgewicht	
Ochsen:			
a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	53-57	95-98	
b) innere, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	49-52	89-85	
c) mählig angedröht innere, aut angedröht ältere	00-00	00-00	
Bullen:			
a) vollfleischige, ausgewachsene höchst. Schlachtwertes	51-53	85-88	
b) vollfleischige, jüngere	47-50	81-86	
c) mählig angedröht innere und aut angedröht ältere	00-00	00-00	
Färken und Kühe:			
a) vollfleischige, ausgemästete Färken höchst. Schlachtwertes	49-52	88-93	
b) vollfleischige, ausgewästete Kühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	47-50	87-89	
c) 1. wenig aut entwidelte Färken	42-48	81-92	
2. ältere, ausgewästete, Kühe und wenig aut entwidelte jüngere Kühe	40-46	74-86	
d) mählig angedröht Kühe und Färken	32-38	64-76	
e) aerina angedröht Kühe und Färken	26-30	59-67	
f) aerina angedröht Jungvieh (Fresser)	00-00	00-00	
Kälber:			
a) Doppellender feinsten Rast	00-00	00-00	
b) feinste Mastkälber	00-00	00-00	
c) mittlere Mast- und beste Saukälber	64-68	108-115	
d) geringere Mast- und gute Saukälber	60-63	102-107	
e) aerinae Saukälber	00-00	00-00	
Schafe:			
a) Mastlamm und Mastlamm	45-46	94-96	
b) aerinere Mastlamm und Schafe	00-00	00-00	
mäh. angedröht Dammel u. Schafe (Werkstoffe)	00-00	00-00	
Schweine:			
a) vollf. Schweine v. 80 b. 100 kg Lebendgew.	62-65	79-82	
b) vollf. Schweine unter 80 kg Lebendgew.	61-63	78-80	
c) vollf. Schweine von 100 bis 120 kg Lebendgew.	61 1/2	79-81	
d) vollf. Schweine von 120 bis 150 kg Lebendgew.	62-65	80-81	
e) Fetttschweine über 150 kg Lebendgewicht	00-00	00-00	
f) unreihe Säuen und gekästete Eber	00-00	00-00	

Marktverlauf: Geschäft bei Rinder rege, Ochsen langsam, Schweine gedrückt, bleib Heberhand; Kälber rege, Schafe ruhig, wird geräumt.

Todes-Anzeige.
Heute vormittag 9 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe, unergiebliche Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Elisabeth Theis, geb. Maurer
im 88. Lebensjahre.
Wiesbaden, den 13. Oktober 1913.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Fh. Theis u. Kinder.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15. Oktober, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Moritzstraße 34, nach dem Südfriedhof statt. 40025

Trauerstoffe
stets in grosser Auswahl.
Geschw. Meyer
Langgasse 5. 39849 Telefon 3963.

Trauer-Kleider
für Damen und Mädchen in grosser Auswahl. Aenderungen sofort. Massanfertigung in 12 Std. Schwarze Blusen und Röcke sehr preiswert.
Fernsprecher { Nr. 365 J. Hertz
 { u.6470. Langgasse 20. 11811

Wer liebt
ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. blendend schönen Teint, der gebrauchte **Stechenpferd-Seife** (die beste Allensmilch-Seife) & St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht **Dada-Cream** welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei 59/5
H. Weiermann, Ferd. Nigl, W. Grab, Richard Sepp, H. Mikhaeller, W. Adal, Gärtner, Otto W. Ernst, Rads, Bruno W. E. Kump, Reinhold Gürtel, Louis Himmel
Stannend billig!
Kaufdecken von 2.- RT. an
Aufschlände v. von 2.20 RT. an
Kinderwagenreifen v. 50 Pf. an
Aufschlände (dicht) RT. 85 Pf.
Gummihüte von 15 Pf. an.
Korb- & Zuberartikel billigst.
Jeh. Weiermann, 59, Gummi-Vertr. 40015

